

Bericht

Evaluation zur Fortbildungsreihe

*„Sichere Bindungsentwicklungen über den
Lebenslauf begleiten und fördern“ (SIBE)*

Kurs I (Pilotkurs)

Birgit Mayer-Lewis, Marina Rupp

ifb-Materialien 6-2013



Staatsinstitut für Familienforschung
an der Universität Bamberg ■

© 2013 Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (*ifb*)
96045 Bamberg
Hausadresse: Heinrichsdamm 4, 96047 Bamberg

Leiter: Prof. Dr. Henriette Engelhardt-Wölfler
Stellv. Leiterin: Dr. Marina Rupp

Tel.: (0951) 96525-0
Fax: (0951) 96525-29
E-Mail: sekretariat@ifb.uni-bamberg.de

Jeder Nachdruck und jede Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg.

Inhalt

1	Einleitung: Zielsetzung des Modellprojektes	4
2	Aufbau und Inhalte der SIBE-Fortbildung.....	4
3	Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung.....	6
4	Ergebnisse.....	8
	4.1 Gesamtbewertung der Fortbildung.....	8
	4.2 Beschreibung der teilnehmenden Fachkräfte.....	8
	4.3 Einschätzungen, Wünsche und Erwartungen hinsichtlich des Fortbildungskurses	9
	4.4 Evaluationsergebnisse zum Einführungstag	17
	4.5 Bewertung der Module.....	18
	4.5.1 Bewertung der Kursinhalte	19
	4.5.2 Bewertung der Vermittlungsqualität	30
	4.5.3 Beurteilung der Gruppendynamik und Kursatmosphäre	33
	4.5.4 Organisatorische Rahmenbedingungen	34
	4.5.5 Prüfung und Zertifizierung	35
	4.6 Nachhaltigkeit	37
5	Ausblick.....	38

Abbildungen

Abb. 1:	Aufbau der Fortbildung	5
Abb. 2:	Bewertung wichtiger Fortbildungsinhalte.....	11
Abb. 3:	Bedarf an Wissensvertiefung	13
Abb. 4:	Gesamtbewertung der Inhalte (a)	19
Abb. 5:	Gesamtbewertung der Inhalte (b).....	20
Abb. 6:	Gesamtbewertung – inhaltliche Bausteine	21
Abb. 7:	Modulbewertung – Konzeptionelles (a).....	23
Abb. 8:	Modulbewertung – Konzeptionelles (b).....	24
Abb. 9:	Einrahmende inhaltliche Bausteine	25
Abb. 10:	Konkrete inhaltliche Bausteine	26
Abb. 11:	Übersicht zur Praxistauglichkeit	28
Abb. 12:	Übersicht zur Bedarfsgerechtigkeit.....	29
Abb. 13:	Vermittlungsqualität (a)	31
Abb. 14:	Vermittlungsqualität (b)	32
Abb. 15:	Gruppendynamik.....	34
Abb. 16:	Rahmenbedingungen	35

Anlage – Modulspezifische Inhalte

Modul 1 – 7: Zufriedenheit mit den spezifischen Inhalten	37-41
--	-------

1 Einleitung: Zielsetzung des Modellprojektes

Die Fortbildungsreihe „Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“ (SIBE) wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft Bayerischer Familienbildungsstätten (LAG) und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) initiiert, um Fachkräften aus den Familienbildungsstätten und den Familienstützpunkten in Bayern eine fundierte Fortbildung zur Bindungstheorie und zu bindungsrelevanten Themen zu ermöglichen. Positive Bindungserfahrungen gelten als eine zentrale Voraussetzung für die gesunde psychosoziale Entwicklung von Kindern und fördern die Gestaltung gelingender Beziehungen im gesamten Lebenslauf. Die Fachkräfte in den Familienbildungsstätten und an den Familienstützpunkten sollen durch die SIBE-Fortbildung für Themen der Bindungstheorie sensibilisiert werden und ausreichend Kenntnisse, Methoden und Instrumente an die Hand bekommen, so dass sie in ihrer Arbeit den Aufbau und die Entwicklung von sicheren Eltern-Kind-Bindungen gezielt fördern können.

Langfristiges Ziel der Fortbildungsreihe SIBE ist, dass in jeder Familienbildungsstätte und an jedem Standort der Familienstützpunkte in Bayern mindestens eine Fachkraft zu bindungsrelevanten Themen fortgebildet ist. Angesprochen sind Fachkräfte mit einer akademischen Ausbildung aus dem sozialen, psychosozialen oder pädagogischen Bereich (oder gleichwertiger Qualifikation). Dabei werden sowohl festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch ausgewählte Honorarkräfte miteinbezogen. Nach Abschluss der Fortbildung sollen die Fachkräfte befähigt sein, die Inhalte der Bindungstheorie und die Erkenntnisse aus der Bindungsforschung in ihre Beratungs- und Kursangebote für Eltern und Kinder integrieren sowie die Grundlagen zu den bindungsrelevanten Themen an Eltern und andere Fachkräfte vermitteln zu können. Die spezialisierten Fachkräfte für Bindungsentwicklung unterstützen dadurch einen breitflächigen Transfer der Fortbildungsinhalte und können so die Entwicklung von sicheren Eltern-Kind-Bindungen fördern.

Das Projekt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert und vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) wissenschaftlich begleitet. Die inhaltliche Ausgestaltung der Fortbildung hat das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) übernommen.

2 Aufbau und Inhalte der SIBE-Fortbildung

Die Fortbildung besteht aus vier Blöcken zu je zwei Tagen, die acht inhaltliche Module umfassen, sowie einem vorgeschalteten Einführungstag und einem abschließenden Reflexionstag.

Abb. 1: Aufbau der Fortbildung

Einführungstag	Kennenlernen und erste Einführung
Modul 1	Theoretische und historische Grundlagen der Bindungstheorie
Modul 2	Bindung in den ersten Lebensjahren
Modul 3	Bindung in der mittleren Kindheit
Modul 4	Regulationsfähigkeit und Regulationsstörungen bei Babys und Kleinkindern
Modul 5	Bindung im Jugend- und Erwachsenenalter; Bindung in Partnerschaften
Modul 6	Bindung in Risikokonstellationen
Modul 7	Bindung und außerfamiliäre Betreuung; Bindung und Bildung
Modul 8	Abschluss- und Prüfungstag
Reflexionstag	Austausch und Reflexion

Wie die Themen der Module bereits zeigen, geht es in der Fortbildung um die Grundlagen der Bindungstheorie, die Funktion von Bindungsverhalten, das Verstehen von verschiedenen Bindungsmustern, die Formen elterlicher Feinfühligkeit, das kindliche Regulationsverhalten sowie um wichtige Themen von Bindung im Lebenslauf. Um sichere Bindungserfahrungen unterstützen und fördern zu können, bildet zum einen die Schulung von Fähigkeiten zum Erkennen von erschwerenden Bindungsbedingungen wichtige Inhalte der Fortbildung. Dazu gehören zum Beispiel Kenntnisse über somatisch bedingte Risikofaktoren oder zu Passungsproblemen sowie auch das Wissen über die Bedeutung von negativen biografischen Erfahrungen und den Einfluss von Konflikten zwischen den erwachsenen Bezugspersonen auf die Welt-Wahrnehmung des Kindes. Zum anderen sind aber auch die Ausbildung praxisrelevanter Methoden und Techniken sowie die Vermittlung der notwendigen Kompetenzen zum Aufbau geeigneter Angebote und Unterstützungshilfen, welche die Entwicklung sicherer Bindungserfahrungen fördern, notwendige Schulungselemente.

Den inhaltlichen Abschluss des SIBE-Kurses bildet in Modul acht die Vorstellung von Präsentationen zu unterschiedlichen bindungsrelevanten Themen durch die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer. Im Rahmen der Abschlusspräsentationen sollen die gelernten Inhalte reflektiert und auf die jeweilige, individuelle Berufspraxis bezogen werden. Gleichzeitig dient die Abschlusspräsentation der Prüfung der bindungsrelevanten Kenntnisse der teilnehmenden Fachkräfte. Nach regelmäßiger Teilnahme an der Fortbildung und erfolgreicher Abschlusspräsentation erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat, das sie als „Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und -förderung“ auszeichnet. In einem zeitlichen Abstand von etwa drei bis sechs Monaten wird im Rahmen eines Reflexionstages allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, die Inhalte des Kurses noch einmal im gemeinsamen Austausch zu reflektieren und die praktische Anwendung im Berufsalltag zu diskutieren.

Alle Fortbildungsmodule des ersten SIBE-Kurses wurden von renommierten Dozentinnen und Dozenten gestaltet. Die Bewertung der Abschlusspräsentationen erfolgte durch ausgewie-

sene Fachkräfte. Dabei haben im ersten Kurs folgende Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Bindungsforschung mitgewirkt:

Dozentinnen und Dozenten:

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll (IFP München)
Dr. Julia Berkic (IFP München)
Prof. Dr. Gabriele Gloger-Tippelt (Universität Düsseldorf)
Dr. Karin Grossmann (Universität Regensburg)
Prof. Dr. Klaus Grossmann (Universität Regensburg)
Dr. Anne-Katrin Künster (Universität Ulm)
Dr. Michael Schieche (Kinderzentrum München)
Prof. Dr. Gerhard Suess (HAW Hamburg)

Fortbildungsgestaltung und Moderation:

Dr. Julia Berkic (IFP München)

Wissenschaftliche Begleitung:

Dr. Marina Rupp (ifb Bamberg)
Dr. Birgit Mayer-Lewis (ifb Bamberg)

Bewertung der Abschlusspräsentationen:

Dr. Julia Berkic (IFP München)
Dr. Birgit Mayer-Lewis (ifb Bamberg)

Für alle weiteren SIBE-Kurse werden dieselben Referentinnen und Referenten angefragt. Die Moderation der Schulungen wird von ausgewiesenen Fachkräften des Staatsinstitutes für Frühpädagogik (IFP München) gestaltet.

3 Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Bereits während der Konzept- und Curriculum-Planung fanden enge Absprachen und inhaltlicher Austausch mit den Mitarbeiterinnen des Staatsinstitutes für Frühpädagogik statt. Auf dieser Basis wurde eine ausführliche wissenschaftliche Begleitung des ersten SIBE-Pilotkurses geplant. Im Rahmen dieser Evaluation sollten Hinweise auf Verbesserungspotentiale gesammelt und die Qualität der Fortbildung sowohl hinsichtlich konzeptioneller als auch methodischer Aspekte überprüft werden. Die Ergebnisse dieser Evaluation sollen helfen, die weiteren Fortbildungskurse von SIBE möglichst bedarfsgerecht, praxistauglich und lernfreundlich zu gestalten. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch eine regelmäßige Befragung der teilnehmenden Fachkräfte und eine teilnehmende Beobachtung und Protokollierung des Fortbildungsverlaufes. Darüber hinaus

werden auch die weiteren SIBE-Kurse evaluiert werden, so dass insgesamt eine Qualitätssicherung der gesamten Schulungen gewährleistet wird¹.

Um eine Beurteilung aller Fortbildungseinheiten des SIBE-Pilotkurses zu ermöglichen, wurden differenzierte Erhebungsinstrumente entwickelt:

- Im Vorfeld der Veranstaltung wurden alle angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Angaben über ihren Fortbildungsbedarf und ihre Erwartungen an die SIBE-Schulung gebeten. Mit Hilfe dieser Angaben konnte abgeglichen werden, inwieweit die angebotenen Fortbildungsinhalte den Bedarf und die Erwartungen der Fachkräfte abdecken.
- Für alle Fortbildungsmodule, einschließlich des Einführungstages, wurden differenzierte Beurteilungen der inhaltlichen Bausteine sowie generalisierende Einschätzungen – z.B. zum Ablauf der Module und den Rahmenbedingungen – von den teilnehmenden Fachkräften erhoben.
- Für die Bewertung der Abschlusspräsentationen wurden zum einen ein geeigneter Bewertungsbogen und zum anderen ein Instrument zur Selbstevaluation entwickelt. Zu jeder Abschlusspräsentation wird je ein Bewertungsbogen von zwei Prüfungspersonen ausgefüllt. Mit Hilfe des Bewertungsbogens kann die Qualität der Abschlusspräsentation eingeschätzt werden. Somit stellen die Bewertungsbögen einen wichtigen Baustein zur Legitimation der Zertifizierung als „Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und -förderung“ dar. Die Selbstevaluation wird von den einzelnen Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern ausgefüllt und dient unter anderem dazu, den Aufbau und Ablauf der Qualifizierungssituation aus dem subjektiven Erleben der Fachkräfte zu erfassen.
- Nach Abschluss der Schulung wird zusätzlich eine Gesamtbewertung der Fortbildung erhoben. So können die teilnehmenden Fachkräfte ein Gesamtresümee über alle Schulungsmodule hinweg ziehen.
- Der erste SIBE-Pilotkurs wurde an allen Fortbildungstagen von einer Mitarbeiterin des ifb Bamberg begleitet, die den Fortbildungsverlauf dokumentierte.

Nach Abschluss des ersten SIBE-Kurses wurden die erhobenen Daten ausgewertet und analysiert. Die Ergebnisse wurden an das Staatsinstitut für Frühpädagogik vermittelt und im Rahmen eines Fachtages der Öffentlichkeit vorgestellt.

¹ Allerdings wird die Evaluation der weiteren SIBE-Kurse in verschlankter Form durchgeführt. Unter Berücksichtigung der gewonnenen Erkenntnisse aus dem ersten Kurs werden die Erhebungsinstrumente entsprechend angepasst.

4 Ergebnisse

4.1 Gesamtbewertung der Fortbildung

Die Evaluationsergebnisse der SIBE-Schulung zeigen, dass der Pilotkurs äußerst erfolgreich durchgeführt und auffallend positiv bewertet wurde. Nur in wenigen Bereichen konnte ein Optimierungsbedarf festgestellt werden.

Kenntnisse über die Bindungsentwicklung und zu bindungsrelevanten Themen werden von den Fachkräften der Familienbildung als wichtige Grundlage für ihre Arbeit erachtet. Deshalb ist ein darauf bezogenes Fortbildungsangebot besonders wichtig. Die SIBE-Schulung führt in die Bindungstheorie und -forschung ein und berücksichtigt dabei die menschliche Entwicklung über den Lebenslauf. 95% der befragten Fachkräfte bewerten die Idee und grundsätzliche Zielrichtung dieser Fortbildungsreihe sehr positiv. Die Zufriedenheit mit dem Konzept der Schulung und der Auswahl der Referentinnen und Referenten ist sehr hoch.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung zeigen darüber hinaus, dass die Schulung äußerst bedarfsgerecht ausgerichtet ist und die inhaltlichen Erwartungen der Fachkräfte an die Fortbildung erfüllt wurden. Die angekündigten Absichten und die tatsächlich erreichten Ziele der Schulung wurden als kongruent erlebt. Auch die Vermittlungsqualität wurde von den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern sehr gut bewertet und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zufrieden mit dem, was sie in der Fortbildung gelernt haben. Ferner geben alle Fachkräfte an, dass sie die während des SIBE-Kurses erworbenen Fähigkeiten gut in ihrem Berufsalltag anwenden können. Am Ende der Schulung zeigten die Abschlusspräsentationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass ein gebündeltes Wissen zu den Themen der Bindungsentwicklung vermittelt werden konnte und die Fachkräfte während der Schulung zahlreiche Konzepte für den Praxistransfer entwickelt haben.

In den folgenden Punkten der Gliederung sind die detaillierten Evaluationsergebnisse beschrieben.

4.2 Beschreibung der teilnehmenden Fachkräfte

Für den ersten Kurs der Fortbildung „Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“ haben sich 24 Teilnehmerinnen und 1 Teilnehmer angemeldet. Zum Schutze der Anonymität wird bei den Auswertungen nicht zwischen den Geschlechtern unterschieden.

Das Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer streut zwischen 37 und 59 Jahren, wobei der Altersdurchschnitt bei 51 Jahren liegt. 76% der Fachkräfte haben selbst Kinder groß gezogen bzw. ziehen selbst Kinder groß. 60% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind verheiratet, eine Person lebt in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft, 8% sind geschieden und 28% ledig.

Zwanzig der teilnehmenden Fachkräfte arbeiten in Familienbildungsstätten, fünf in Familienstützpunkten. Bei den Familienstützpunkten handelt es sich zum einen um eine Kinderbetreuungseinrichtung und zum anderen um Beratungsstellen.

Mit 88% besitzt der größte Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Abitur und einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Beruflich sind die Fachkräfte fast alle in pädagogischen oder psychologischen Bereichen qualifiziert.

76% der teilnehmenden Frauen und Männer sind in Festanstellung mit einem Stundenumfang von mindestens 20 Stunden pro Woche tätig. Rund 37% der Fachkräfte arbeiten mehr als 30 Stunden die Woche und knapp 11% weniger als 20 Wochenstunden. 20% der Fachkräfte sind an der jeweiligen Einrichtung im Rahmen einer Honorarvereinbarung zwischen vier und zwanzig Stunden wöchentlich tätig und eine Fachkraft arbeitet sechs Stunden pro Woche ehrenamtlich.

Der erste SIBE-Pilotkurs startete mit 25 Fachkräften. Davon schlossen 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kurs ab. Eine Fachkraft schied wegen gesundheitlicher Beschwerden bereits nach dem zweiten Modul aus und eine weitere konnte aufgrund der Geburt ihres Kindes am siebten und achten Modul nicht mehr teilnehmen.

4.3 Einschätzungen, Wünsche und Erwartungen hinsichtlich des Fortbildungskurses

Im Vorfeld des SIBE-Fortbildungskurses wurden nach Eingang der Anmeldungen alle Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer gebeten, einen Fragebogen zu ihren Erwartungen an die Fortbildung und ihrem Fortbildungsbedarf zum Thema Bindung auszufüllen. Diese Vorabhebung war bei der Feinjustierung des geplanten Kurses behilflich, so dass die Fortbildung bedarfsgerecht ausgerichtet werden konnte.

An dieser Bedarfserhebung haben insgesamt 18 Fachkräfte teilgenommen. Somit beziehen sich die Ergebnisse der Vorabhebung auf die Angaben von rund 72% der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Im Rahmen der Vorabhebung zum Fortbildungsbedarf konnte festgestellt werden, dass sich die Hälfte der befragten Fachkräfte schon im Kontext anderer Fortbildungen mit Themen der Bindungsforschung beschäftigt hat. Aufgrund der Angaben zu den Themen und der Dauer der einzelnen Fortbildungen kann davon ausgegangen werden, dass dieser Teil der Fachkräfte bereits einen guten Überblick zu wichtigen Themen der Bindungsforschung hat. Die Datenanalyse zeigt ferner, dass diese Gruppe vor allem eine weitere Vertiefung ihrer Kenntnisse erwartet. Zu beachten bleibt dabei, dass es sich für die andere Hälfte der Befragten um die erste Fortbildung zu Themen der Bindungsforschung handelt, weshalb im Kontext des SIBE-Kurses auch die Klärung grundlegender Fragestellungen nicht zu kurz kommen darf.

In Bezug auf organisatorische Aspekte lässt sich zusammenfassen, dass die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen kurzen Anreiseweg haben und fast alle durch ihre Arbeitgeber bei der Teilnahme an der Fortbildung unterstützt werden. In Bezug auf den finanziellen Aufwand halten alle Befragten die Fortbildungskosten für gerechtfertigt und zum Teil auch für kostengünstig.

Die Befragten äußerten ein großes Interesse an den Themen der Bindungsforschung und zeigten große Motivation, an dieser Fortbildung teilzunehmen. Dies wird unter anderem bei der Betrachtung folgender Aspekte aus der Vorabhebung deutlich:

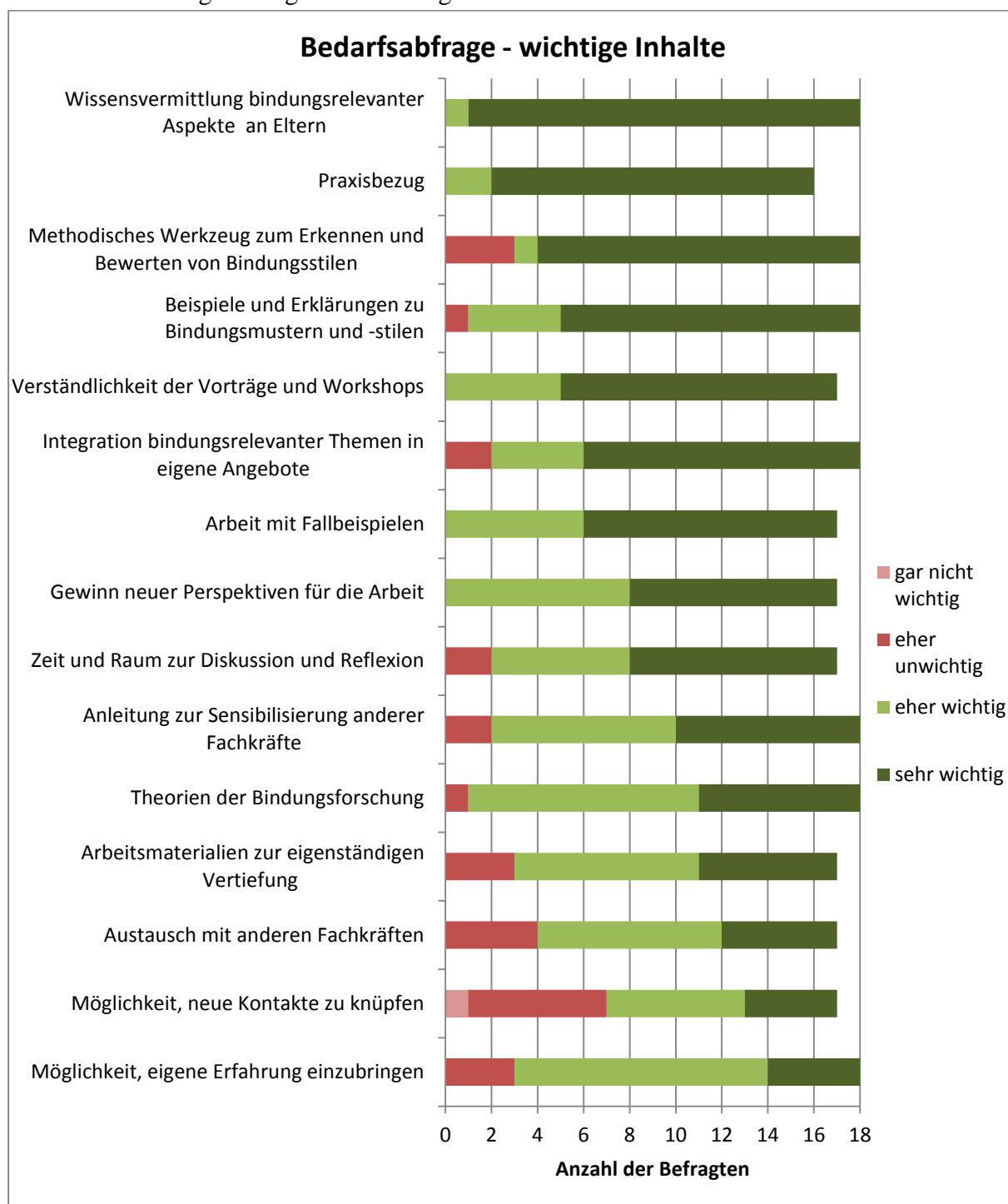
- **Die Bedeutung von Fort- und Weiterbildung zu Themen der Bindungsforschung**

Rund 56% der Befragten sind der Meinung, dass sich alle Fachkräfte, die an einer Einrichtung der Familienbildung arbeiten, zu den Themen der Bindungsforschung weiterbilden sollten. Fast 39% der Fachkräfte geben an, dass sich in der Familienbildung zumindest der überwiegende Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen einer Fort- oder Weiterbildung mit den Themen der Bindungsforschung auseinandersetzen sollte. Nur eine Fachkraft meint, dass es ausreicht, wenn sich einzelne Fachkräfte einer Einrichtung der Familienbildung in diesem Bereich weiterbilden.

- **Bewertung thematischer Inhalte**

Beispiele für als besonders wichtig empfundene Inhaltserwartungen an die Fortbildung waren vor allem folgende Themen: die Wissensvermittlung bindungsrelevanter Aspekte an Eltern, der Praxisbezug, Beispiele und Erklärungen zu verschiedenen Bindungsmustern und Bindungsstilen, das Erlernen von methodischem Werkzeug zum Erkennen und Bewerten von Bindungsstilen.

Abb. 2: Bewertung wichtiger Fortbildungsinhalte



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Die Graphik zeigt, dass alle angeführten Themen für den Großteil der Befragten von Bedeutung sind. Interessant ist dabei, dass in der Vorabhebung ein Anteil von rund 41% angibt, dass die Fortbildung als Ort, an dem neue Kontakte geknüpft werden können, für eher oder völlig unwichtig erachtet wird. Auch an der Einbindung eigener Erfahrungen, an der Nutzung von bereitgestellten Arbeitsmaterialien zur eigenständigen Vertiefung und dem kollegialen Austausch ist bis zu einem Fünftel der Befragten eher weniger interes-

siert. Für einzelne Personen sind die Theorien zur Bindungsforschung, die Sensibilisierung anderer Fachkräfte in Bezug auf Bindungswissen, Zeit und Raum für Diskussion und Reflexion, die Integration bindungsrelevanter Themen in die eigene Einrichtung sowie Beispiele und Erklärungen zu Bindungsmustern und -stilen eher unwichtige Inhalte. Eine Ambivalenz zeigt sich im Themenbereich „Methodisches Werkzeug zum Erkennen und Bewerten von Bindungsstilen“. Obwohl dieses Thema für rund 79% der Befragten von sehr großer inhaltlicher Bedeutung ist, geben gleichzeitig fast 17% an, dass ihnen dieses Thema eher unwichtig sei.

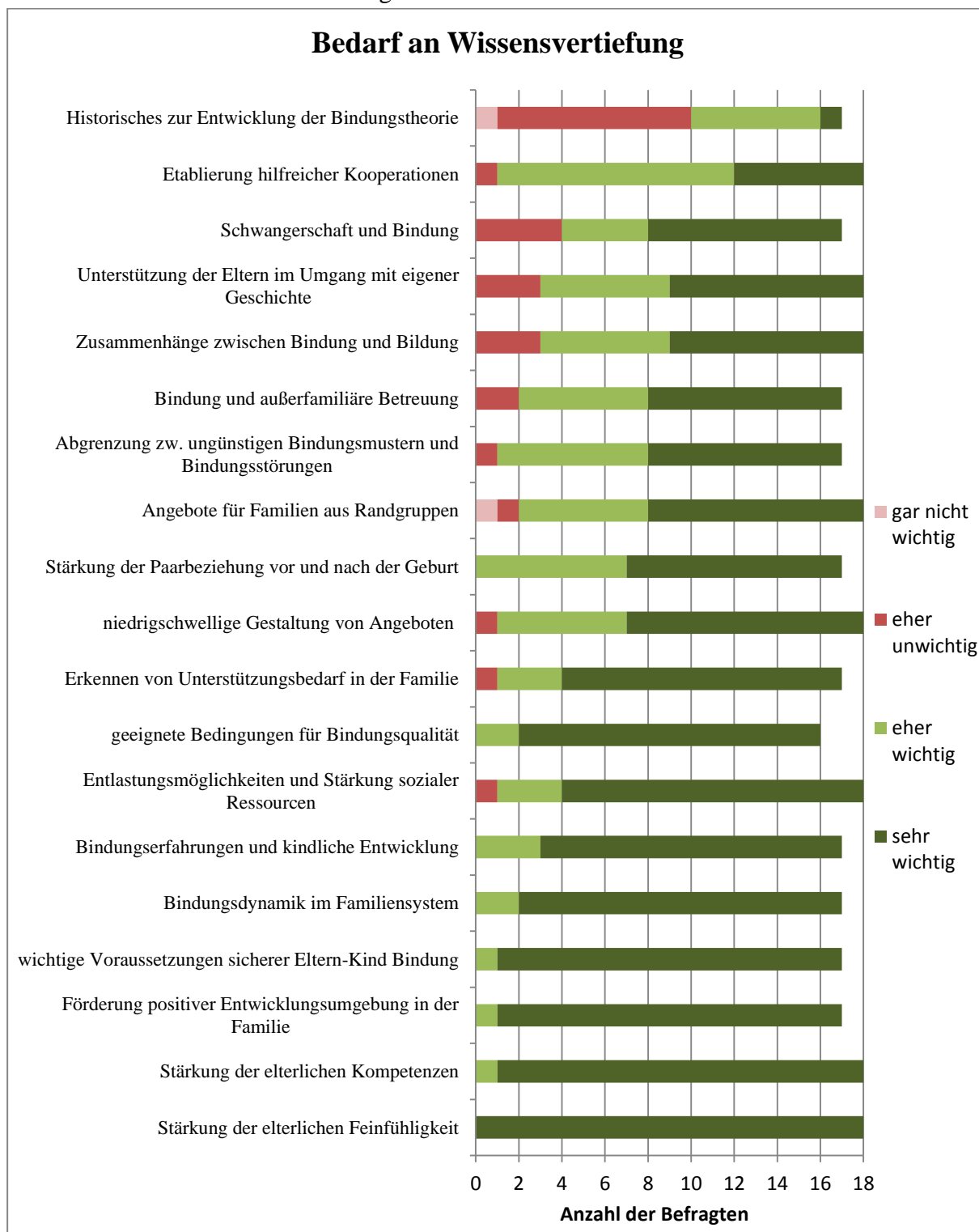
Um inhaltliche Wünsche erfassen zu können, die über die vorgegebene Themenauswahl hinausgehen, wurde eine offene Kategorie zur Thematisierung weiterer Wünsche angeboten. Nur eine Person gibt hierzu folgenden weiteren Themenwunsch an:

„Methoden und Techniken im Umgang mit Eltern und Kindern mit Bindungsproblematiken im Familiensetting oder / und Einzelsetting in allen Entwicklungsphasen, vor allem in der Pubertät.“

- **Bedarf an Wissensvertiefung**

Eine Wissensvertiefung zu den vorgegebenen Themen wird vom Großteil der Befragten als wichtig für die berufliche Tätigkeit erlebt. Den Vorzug erhielten dabei vor allem Themen, die große Relevanz im direkten Kontakt mit Eltern und Kindern haben (z.B. die Stärkung der elterlichen Feinfühligkeit, die Stärkung der elterlichen Kompetenzen, die Förderung einer sicheren und anregenden Entwicklungsumgebung für Kinder in der Familie, wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung einer sicheren Eltern-Kind-Bindung). Themen, die sich eher auf theoretisches Hintergrundwissen beziehen, wurden häufiger als weniger bedeutend bewertet.

Abb. 3: Bedarf an Wissensvertiefung



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Um weitere inhaltliche Wünsche erfassen zu können, die für den Berufsalltag von besonderer Bedeutung sind, wurde auch zu diesem Themenkomplex eine offene Kategorie zur Thematisierung weiterer Inhalte angeboten. Allerdings werden auch an dieser Stelle kaum weitere Aspekte genannt. Es gibt zwei Anmerkungen, die beinhalten, dass „alle Inhalte

bereits aufgezählt“ seien, und zwei weitere Themenvorschläge, die jedoch eher eine Präzisierung bereits aufgezählter Inhalte zu sein scheinen:

- „Unterstützung der Eltern zum Thema Bindung“
- „Wie kann man Familien aus Randgruppen in Familienbildungsstätten einladen und welche Angebote würden diese eher besuchen?“

- **Erwarteter Kompetenzgewinn**

Hinsichtlich der Kompetenzen, welche die Fachkräfte im Laufe der Fortbildung erwerben wollen, werden vor allem Aspekte aus folgenden Bereichen beschrieben: die Stärkung eines sicheren Umgangs im Bereich der Bindungsförderung, eine Wissens- und Kompetenzerweiterung, der Ausbau der Differenzierungsfähigkeit, die Einübung praktischer Techniken für die Anwendung im Berufsalltag sowie die Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten in der Unterstützung von Eltern und Kindern in verschiedenen Lebensaltern und Lebensphasen.

Im Folgenden sind alle Angaben aufgelistet:

- *Kompetenz im Erkennen von Bindungsmustern und Kompetenz im Weitergeben der Erkenntnisse an Eltern und Mitarbeiter.*
- *Die Möglichkeit, Eltern – auch von älteren Kindern – in ihrer Bindungsbeziehung zu den Kindern zu unterstützen.*
- *Eltern-Kind-Bindung stärken, aktivieren und über Techniken, Methoden sichtbar machen.*
- *Entwicklung von Feinfühligkeit für Eltern in Bezug auf Bindung: Wie kann ich unterstützen? Welche Angebote kann ich in meiner Einrichtung zum Thema anbieten?*
- *Erkennen von Bindungsmustern in verschiedenen Lebensaltern von Kindern.*
- *Ich möchte unseren Teilnehmern an Eltern-Kind-Kursen und Elternabenden das Thema Bindung näherbringen können und die verschiedenen Bindungsstile / -typen unterscheiden / erkennen können.*
- *Mehr Differenzierungsfähigkeit zu diesem Thema.*
- *Mehr Erfahrung mit Bindungstheorien / -verhalten.*
- *Mehr Sicherheit im Erkennen von Bindungsmustern. Mehr Handlungsmöglichkeiten für die Unterstützung von Eltern bei der Bindungsentwicklung zu ihrem Baby – gerade auch bei Eltern mit größerem „Förder- und Betreuungsbedarf“.*
- *Mehr Wissen über Bindung und Bindungsförderndes; Signale guter und schlechter Bindung; Eltern gut unterstützen und begleiten können.*
- *Mehr Wissen über Bindung, sicheres Erkennen der unterschiedlichen Bindungsmuster, -störungen, -dynamiken. Befähigt [sein] Familien (und Fachpersonal) bei einer gesunden Bindungsentwicklung zu unterstützen.*

- *Mich sicherer in Bindungsthemen fühlen, und wie ich Eltern, bei denen ich beobachte, da wäre noch [etwas] zu vertiefen, dazu sanft „auffordern“ / bewegen könnte, ihre Bindung zu ihren Kindern zu stärken.*
 - *Neue Ideen für die Umsetzung mit Eltern (...).*
 - *Sicheren Umgang mit dem Ansatz der Bindungstheorie.*
 - *Theoretische Wissensvertiefung und praktische Übungen anhand von Fallbeispielen; Sicherheit in Beratungen.*
 - *Wahrnehmung und Einschätzung von Bindungsqualität und konstruktiven Dialog mit den Eltern darüber und Anregung zur Verbesserung der Qualität, falls erwünscht.*
 - *Woran erkenne ich, welche Bindungsqualitäten zwischen Mutter und Kind bestehen? Wie kann ich sie fördern?*
 - *Zu erkennen, wie Personen gebunden sind. Die Vermittlung der Wichtigkeit an Eltern, dass ihre Kinder sicher gebunden sind.*
- **Motivation zur Teilnahme an der Fortbildung**

Neben den inhaltlichen Wünschen an die Fortbildung, wurden die Fachkräfte außerdem zu ihrer Motivation für die Teilnahme an der Fortbildung befragt. Die Angaben hierzu zeigen, dass das häufige Auftauchen der Bindungsthematik in der praktischen Arbeit und der Wunsch nach einer Festigung und dem Ausbau der Wissensbestände sowie das Anliegen einer guten Qualifizierung und die Weiterentwicklung eines kompetenten Umganges mit den Themen der Bildungsforschung zentrale Motive zur Teilnahme an der Fortbildung darstellen.

Kritisch zu reflektieren bleibt die Angabe einer Fachkraft, welche die Aufforderung des Arbeitgebers als einzige Motivation zur Teilnahme beschreibt.

Im Folgenden sind alle Angaben aufgelistet:

- *Als Traumatherapeutin habe ich erfahren, dass Trauma meist mit Bindungserfahrungen zusammenhängt. Ich möchte „früher“ „eingreifen“ bzw. den Familien helfen gute Bindungserfahrungen zu machen.*
- *Bindung und Beziehung sind Basis für körperliche, seelische und geistige Entwicklung.*
- *Das Thema ist sehr interessant, ich habe darin noch keine Erfahrung / Theoretisch.*
- *Die Arbeit mit Familien mit Kindern im Alter von 0,5 - 3 Jahren. Die zunehmende Fremdbetreuung von kleinen Kindern.*
- *Die Bindung ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung der Kinder — deswegen ist das Thema äußerst interessant.*
- *Durch die Arbeit mit Familien, die kleine Kinder haben, komme ich immer wieder mit dem Thema in Berührung.*

- *Eben das: sich fitter im Begleiten von Eltern fühlen!*
 - *Festigung von Wissen.*
 - *Ich sehe die Bindungstheorie als eine notwendige Grundlage für die Arbeit mit Familien.*
 - *Interessantes Thema, mit dem ich mich intensiver aus unterschiedlichen Blickwinkeln beschäftigen will. Ich verspreche mir einen starken Praxisbezug zur Arbeit einer Familienbildungsstätte.*
 - *Interesse am Thema; die Erfahrung, manchmal Beobachtungen in Eltern-Kind-Beziehungen nicht gut in Worte fassen zu können oder keine hilfreiche Unterstützung geben zu können.*
 - *Interesse und Freude an der Arbeit mit Familien.*
 - *Mein großes Interesse an der Bindungsforschung.*
 - *Noch mehr Sicherheit in der Einschätzung und Vermittlung zu gewinnen, an Eltern und Honorarfachkräfte.*
 - *Tolles Angebot.*
 - *Weiterqualifizierung.*
 - *Wissensdurst.*
 - *Wurde vom Arbeitgeber erwünscht.*
- **Bewertung organisatorischer, zeitlicher und finanzieller Aspekte**

Hinsichtlich der örtlichen Erreichbarkeit des Fortbildungsangebotes muss der Großteil der Befragten (72%) weniger als eine Stunde Zeit für die Anreise aufwenden und niemand benötigt dafür mehr als zwei Stunden. Der zeitliche Ablauf der Veranstaltung ist allerdings nicht für alle Befragten günstig. Für rund ein Drittel der Fachkräfte ist die Teilnahme an den Kursterminen vor allem aus zeitlichen Gründen eher ungünstig. Für eine Person ist die Teilnahme vor allem deshalb eher schwierig zu organisieren, da die Schuleinheiten immer als Doppelmodule über zwei Tage hinweg stattfinden.

Die Fortbildungskosten werden von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zumindest als gerechtfertigt empfunden, fast 39% betrachten sie sogar als sehr kostengünstig. Eine Person merkt an, dass sie die nachträgliche Erhöhung der Kosten² als schwierig empfand.

- **Unterstützung der Teilnahme an der Fortbildung durch die Arbeitgeber**

Nur eine Person wird von ihrem Arbeitgeber in keiner Weise in Bezug auf die Teilnahme an der Fortbildung unterstützt. Alle anderen Befragten geben an, dass ihre Teilnahme an der Fortbildung von ihrem Arbeitgeber mindestens durch eine „Ermunterung“ zur Teil-

² Eine nachträgliche Erhöhung der Kosten fand nicht statt. Die Kosten der Fortbildung betragen 299,00 Euro. Weitere 50,00 Euro werden für die Verpflegung (Getränke, Frühstück, Snacks) erhoben, so dass ein Gesamtbetrag von 349,00 Euro entsteht.

nahme gefördert wird. Bei der großen Mehrheit der Befragten (82%) übernimmt der Arbeitgeber darüber hinaus einen Teil oder sogar den gesamten Betrag der Fortbildungskosten. Etwas mehr als die Hälfte der Fachkräfte können die Fortbildungszeiten ganz oder zu einem Anteil als Arbeitszeit anrechnen lassen.

Fazit zur Bedarfsabfrage

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Bedarfsabfrage, dass die Zielsetzung der Schulung mit dem Bedarf der Fachkräfte übereinstimmt. Dies gilt auch für jene Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche sich bereits in anderen Fortbildungen zum Thema „Bindung“ weitergebildet haben. Das Wissen zu den Bindungsthemen wird von den Fachkräften als eine äußerst wichtige Qualifikation im Bereich der Familienbildung angesehen. Die angebotenen Inhalte stimmen mit der Nachfrage der Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer weitestgehend überein. Themen und Inhalte, welche sich auf die konkrete Berufspraxis beziehen, haben dabei für die Fachkräfte einen besonders hohen Stellenwert.

4.4 Evaluationsergebnisse zum Einführungstag

Alle 25 teilnehmenden Fachkräfte sind mit dem Anmeldeverfahren der Schulung zufrieden. Allerdings sind rund 40% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Meinung, dass der Einführungstag (eher) nicht in diesem zeitlichen Umfang notwendig gewesen wäre.

Die Anzahl und Länge der Pausen war ausreichend und die Gruppenatmosphäre wurde als angenehm empfunden. Allen Besuchern hat der Einführungstag Spaß gemacht und niemand fand ihn zu anstrengend.

Fast alle Fachkräfte sind mit den Inhalten des Einführungstages sowohl hinsichtlich der Verständlichkeit als auch in Bezug auf die Art und Weise der Vermittlung zufrieden. Allerdings gibt eine Person an, dass sie sich oft gelangweilt habe und zwei Personen sind nicht zufrieden mit dem, was sie aus dem Einführungstag für sich mitnehmen konnten. Trotzdem stimmen mit einer Ausnahme alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aussage zu, dass der Einführungstag eine gute Vorbereitung auf die kommende Schulung sei und bewerten das Konzept der Schulung positiv.

In Bezug auf die zeitlichen Möglichkeiten für einen Austausch zwischen den Fachkräften sind 12% eher unzufrieden und rund 29% sagen, dass es eher keinen oder gar keinen interessanten Austausch zwischen den Anwesenden gab. Die Räumlichkeiten wurden von fast einem Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (32%) als eher nicht oder nicht angenehm empfunden. Im Austausch mit den Fachkräften wurde deutlich, dass der Raum als zu klein erlebt wurde.

Hinsichtlich der einzelnen Bausteine des Einführungstages lassen sich folgende Bewertungen, die sich am Schulnotensystem mit den Abstufungen 1 bis 6 orientieren, zusammenfassen:

- Die Kennlernrunde wird von 84% mit sehr gut oder gut und von 16% als nur befriedigend oder ausreichend bewertet. Dabei wird angeregt, den Einführungstag dadurch zu verbes-

sern, dass eine ausführlichere Vorstellung der teilnehmenden Fachkräfte zum gegenseitigen Kennenlernen, insbesondere hinsichtlich der Namen, erfolgt.

- 88% der Fachkräfte findet die Durchführung einer Erwartungssammlung am Einführungstag gut oder sehr gut, während eine Person diese als mangelhaft bewertet. Zur Verbesserung dieses Kurselementes wird angeregt, die Erwartungssammlung in Kleingruppen durchzuführen, so dass gleichzeitig auch ein besseres Kennenlernen zwischen den einzelnen Fachkräften unterstützt wird. Eine Person merkt an, dass die Erwartungssammlung nicht notwendig gewesen wäre, da die inhaltlichen Erwartungen bereits im Rahmen der Bedarfserhebung abgefragt wurden.
- Die Übersicht zum Schulungsablauf wird von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern als sehr gut (92%) oder gut (8%) bewertet.
- Die Vorstellung der Arbeitsmaterialien wird von der großen Mehrheit als sehr gut (68%) oder gut (28%) eingestuft.
- Die praktische Übung mit Hinführung zum Thema Bindung wird zwar von 56% der Fachkräfte als sehr gut und von 24% als gut bewertet, jedoch zeichnet sich bei 20% eher eine kritische Haltung ab. 12% findet die Übung befriedigend und 8% nur ausreichend. In den Anmerkungen bezieht sich die eher negative Kritik vor allem auf die Dauer und Tiefe der Übung. Es wird angeregt, die Übung ausführlicher und eventuell in Kleingruppen zu machen. Eine Anmerkung drückt aus, dass die Verbindung zum Thema Bindung gefehlt habe.
- Die Hausaufgabenstellung wird von je knapp 46% als sehr gut oder gut bewertet. Zwei TeilnehmerInnen finden diese befriedigend und eine Person hat diese nicht bewertet.

Fazit zum Einführungstag

Fast alle Fachkräfte halten den Einführungstag als Vorbereitung auf die Schulungsmodule für hilfreich. Allerdings sollte das Konzept des Einführungstages sowohl in Bezug auf zeitliche Aspekte als auch hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung überarbeitet werden. Dabei sollte besonders auf die Förderung des gegenseitigen Kennenlernens und des kollegialen Austausches geachtet werden. Einführende Übungen zum Thema Bindung sollten vertieft werden. Hinsichtlich der Schulungsorganisation, Moderation und der angebotenen Arbeitshilfen drücken fast alle Fachkräfte eine äußerst hohe Zufriedenheit aus.

4.5 Bewertung der Module

Im Folgenden soll ein Einblick in die Analyseergebnisse der einzelnen Module sowie ein Gesamtüberblick zur Zufriedenheit mit dem Verlauf des ersten SIBE-Pilotkurses gegeben werden.

Insgesamt betrachtet ist die Zufriedenheit mit dem Verlauf der Schulung sehr groß. Dennoch lassen sich mit Hilfe der Analyse einige Aspekte aufzeigen, die noch verbessert oder konzeptuell anders integriert werden können. Um klare Aussagen zu erhalten, bezieht sich die Ana-

lyse ausschließlich auf die Extrempole (d.h. aus einer sechsfachen Abstufung von Bewertungsgraden wurden jeweils die beiden stärksten positiven bzw. negativen Pole zusammengefasst: stimme voll und ganz zu und stimme zu bzw. sehr gut und gut sowie stimme überhaupt nicht zu und stimme nicht zu bzw. mangelhaft und ungenügend).

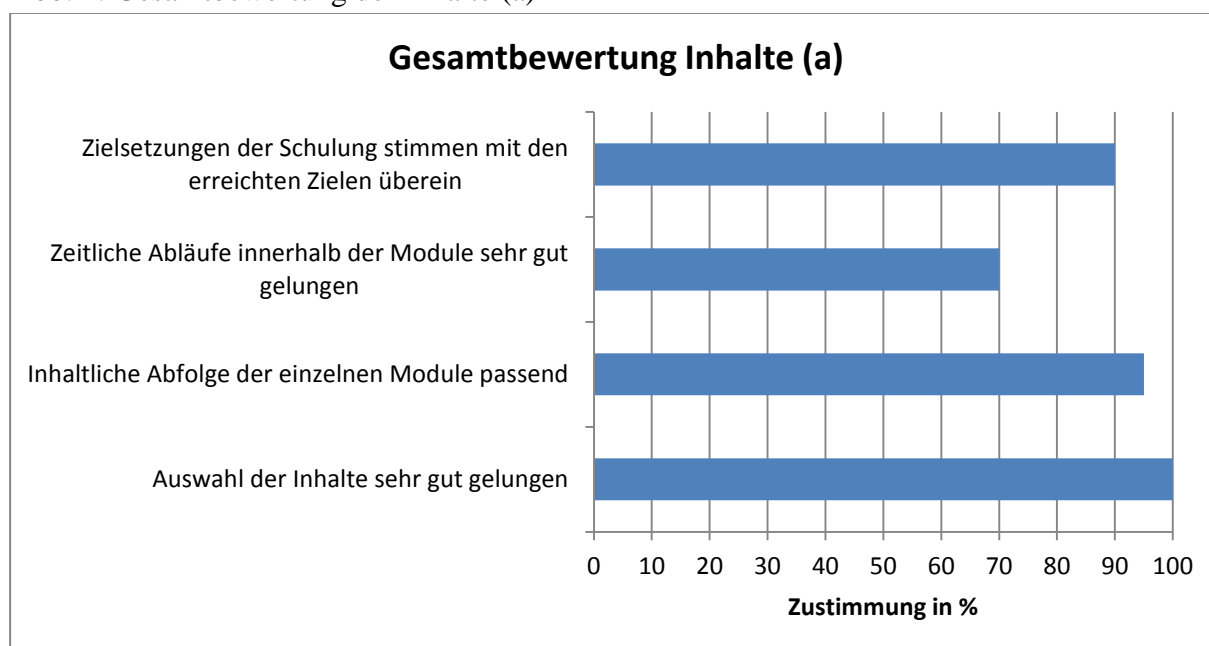
Insgesamt werden im Folgenden die Evaluationsergebnisse zu den **Kursinhalten**, der **Vermittlungsgqualität**, der **Gruppendynamik** und zu den **Rahmenbedingungen** des Kurses beschrieben. Dabei werden sowohl die modulbezogenen Befunde dargestellt (n = 25 bis 23), als auch die Ergebnisse der Gesamtbewertung (n = 20), welche nach Abschluss aller Module abgefragt wurden. Die Zufriedenheit mit der Prüfungs- und Zertifizierungssituation wurde im Rahmen des achten Modules und des Reflexionstages erhoben und wird im Anschluss an die inhaltlichen Bewertungen dargestellt.

4.5.1 Bewertung der Kursinhalte

In Bezug auf die Kursinhalte wurden zum einen die Einschätzungen zu den konzeptionellen Aspekten und die Zufriedenheit mit den inhaltlichen Bausteinen erfasst, zum anderen wurden auch die Praxistauglichkeit und die Bedarfsgerechtigkeit untersucht.

In den Ergebnissen der Gesamtbewertung, welche am letzten Tag der SIBE-Schulung erhoben wurde und den teilnehmenden Fachkräften die Möglichkeit gab, ein abschließendes Resümee des Kurses zu ziehen, zeigt sich, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Auswahl der Inhalte sehr gelungen finden. 95% erleben auch die inhaltliche Abfolge der Module als passend und die zeitlichen Abläufe innerhalb der Module finden 70% sehr gut gelungen. Ferner bestätigen 90% der teilnehmenden Fachkräfte, dass die angekündigten Zielsetzungen der Schulung mit den tatsächlich erreichten Zielen übereinstimmen.

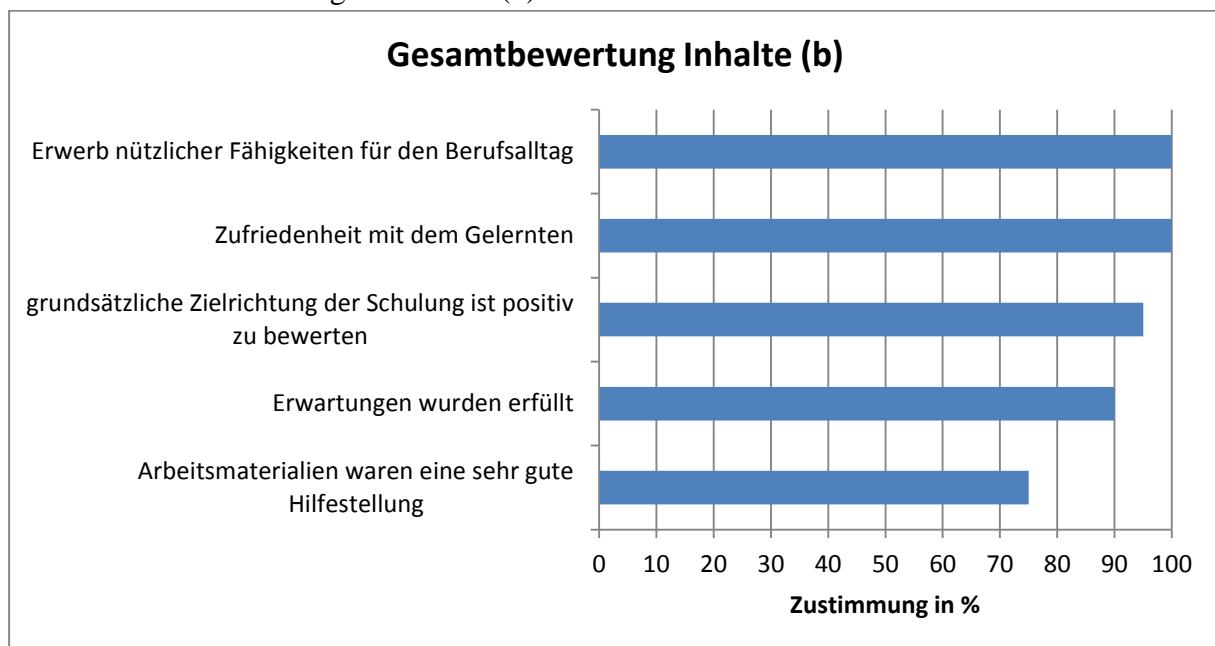
Abb. 4: Gesamtbewertung der Inhalte (a)



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Darüber hinaus zeigt die Gesamtbewertung eine große Zufriedenheit der teilnehmenden Fachkräfte mit den konzeptionellen Aspekten. 95% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stimmen voll und ganz zu (90%) bzw. stimmen zu (5%), dass die Idee und grundsätzliche Zielrichtung der SIBE-Schulung sehr positiv zu bewerten ist. Rund 90% der Fachkräfte betrachten ihre Erwartungen an die Schulung als voll und ganz erfüllt und 100% sind zufrieden mit dem, was sie in der Schulung gelernt haben. Ebenso geben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, dass sie die in der Fortbildung erworbenen Fähigkeiten gut in ihrem Berufsalltag anwenden können. Die Arbeitsmaterialien werden von 75% der Befragten als eine sehr gute Hilfestellung bewertet.

Abb. 5: Gesamtbewertung der Inhalte (b)



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

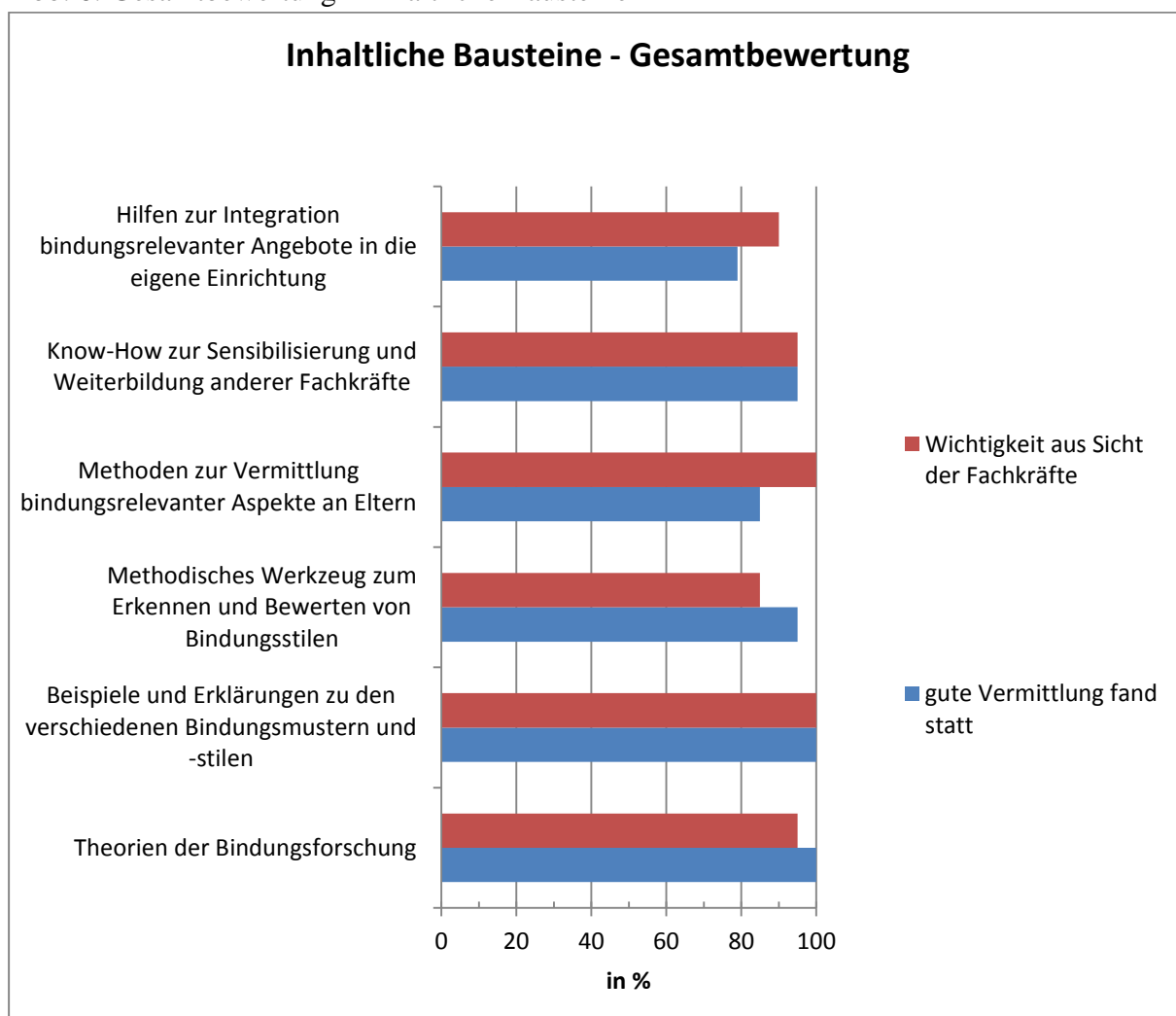
Im Kontext der Gesamtbewertung konnten ferner Bewertungen über die Vermittlung folgender Inhalte erfasst werden:

- Theorien der Bindungsforschung
- Beispiele und Erklärungen zu den verschiedenen Bindungsmustern und -stilen
- Methodisches Werkzeug zum Erkennen und Bewerten von Bindungsstilen
- Methoden zur Vermittlung bindungsrelevanter Aspekte an Eltern
- Know-How zur Sensibilisierung und Weiterbildung anderer Fachkräfte
- Hilfen zur Integration bindungsrelevanter Angebote in die eigene Einrichtung

Im Diagramm (vgl. Abb. 6) ist dabei sowohl dargestellt, welche Gewichtung die Fachkräfte den einzelnen Themen geben, als auch die Bewertung der Vermittlung. Die Abbildung zeigt, dass insgesamt betrachtet eine große Zufriedenheit mit der Vermittlung von bindungsrelevanten Themen vorherrscht. Nur selten wurde diese als nicht ausreichend gut bewertet. Trotzdem fallen kleinere Diskrepanzen zwischen der Wichtigkeit, welche die Fachkräfte einzelnen As-

pekten beimesen, und der Zufriedenheit mit der Vermittlung dieser Themen auf. Ins Auge fällt dabei besonders der Aspekt „Methoden zur Vermittlung bindungsrelevanter Aspekte an Eltern“, der zwar von 85% der Fachkräfte als gut vermittelt erlebt wurde, gleichzeitig wird die Wichtigkeit dieses Schulungsinhaltes aber von 100% der Teilnehmerinnen und Teilnehmern betont. Auch bei dem Thema „Anregungen dazu, wie bindungsrelevante Themen in das Angebot der eigenen Einrichtung integriert werden können“, zeigt sich, dass hinsichtlich der Bedeutung, welche die Fachkräfte diesem Aspekt beimessen (Wichtigkeit 90%), die Schulung nicht allen gerecht werden konnte: 21% der Fachkräfte geben an, dass keine ausreichend gute Vermittlung zu diesem Aspekt stattfand.

Abb. 6: Gesamtbewertung – inhaltliche Bausteine



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

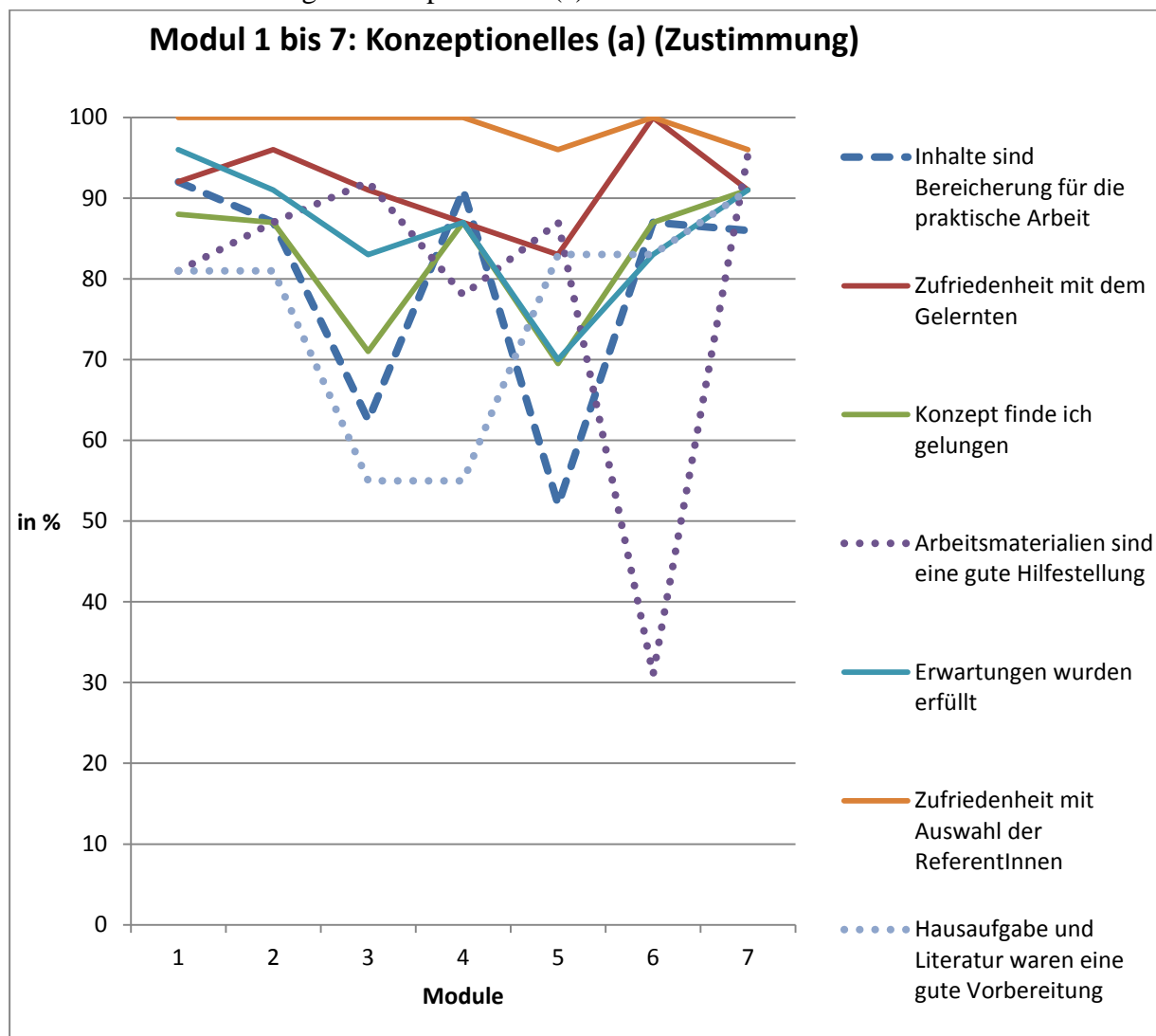
Im Rahmen der Gesamtbewertung weist darüber hinaus eine Anmerkung darauf hin, dass in Bezug auf die hohe Anzahl von Familien mit Migrationshintergrund auch das Thema „Bindung und interkulturelle Erziehung“ in die Schulung integriert werden sollte.

In den folgenden Grafiken werden die Ergebnisse zu einzelnen Themenblöcken als Vergleich der einzelnen Module (Module 1 bis 7) dargestellt. Dabei werden zunächst sowohl die Zufriedenheit mit dem Konzept des jeweiligen Moduls, dem Gelernten und der Auswahl der Refe-

rentinnen und Referenten wiedergegeben als auch aufgezeigt, inwiefern die Inhalte der einzelnen Module als eine Bereicherung für die praktische Arbeit erlebt wurden, die Arbeitsmaterialien eine gute Hilfestellung darstellten und die Hausaufgaben und Literaturhinweise zur Vorbereitung auf die jeweiligen Module hilfreich waren. Ferner wurde erfasst, ob die einzelnen Module die Erwartungen der teilnehmenden Fachkräfte erfüllten.

Die folgende Grafik (vgl. Abb. 7) zeigt, dass die Zufriedenheit mit der Auswahl der Referentinnen und Referenten fast durchgängig bei 100% liegt und auch die Zufriedenheit mit dem Gelernten über alle Module hinweg sehr groß ist. Auch das Konzept der einzelnen Module wird als gut gelungen bewertet und der Großteil der Fachkräfte gibt an, dass ihre Erwartungen erfüllt wurden. Allerdings zeigt diese Darstellung auch, dass in den Modulen drei, fünf und sechs in mehreren Bereichen eine deutlich geringere Zufriedenheit vorliegt. Besonders auffällig ist für Modul drei und fünf, dass der Bezug zur praktischen Arbeit nicht für alle zufriedenstellend ist und bei Modul sechs sind es vor allem die Arbeitsmaterialien, die von der großen Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als nicht ganz zufriedenstellend (69%) erlebt wurden. Mit den Hausaufgaben und Literaturempfehlungen zur Vorbereitung auf die Module drei und vier sind nur rund 55% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zufrieden.

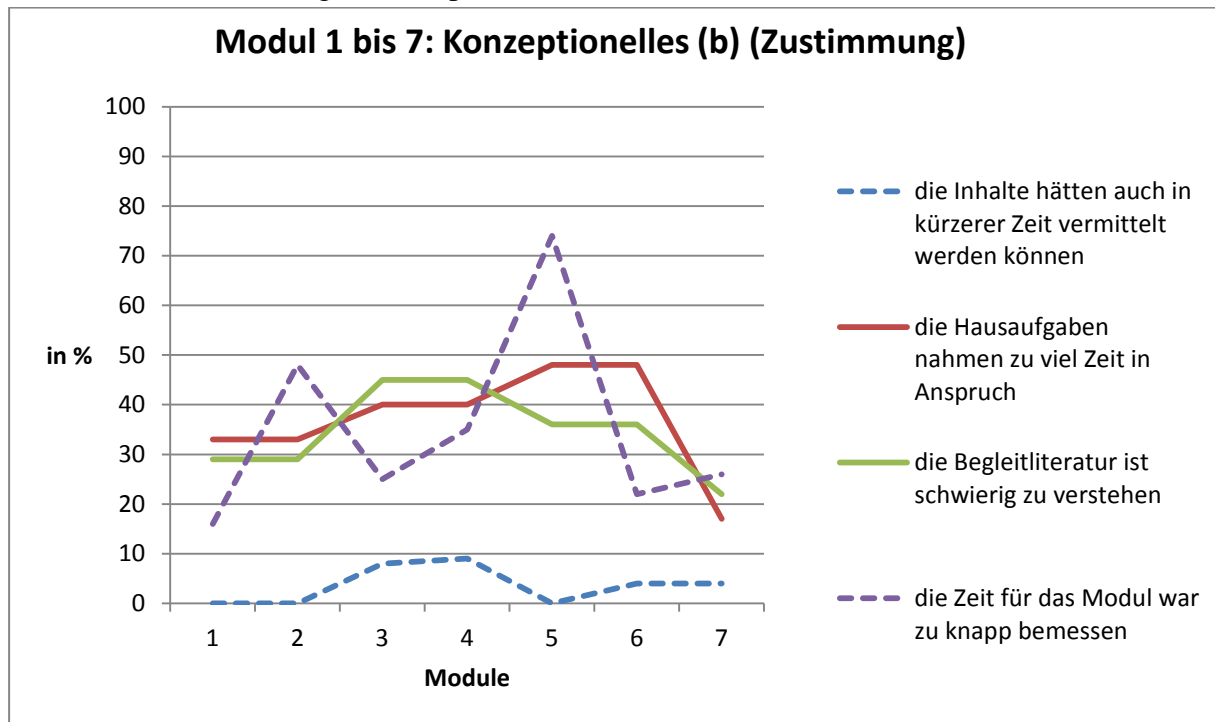
Abb. 7: Modulbewertung – Konzeptionelles (a)



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Hinsichtlich der konzeptionellen Rahmenbedingungen zeigt sich Folgendes: Kaum jemand hat das Gefühl, dass die Inhalte der einzelnen Module auch in kürzerer Zeit hätten vermittelt werden können. Wie Abbildung 8 zeigt, ist eher das Gegenteil der Fall: So geben zum Beispiel bei Modul fünf über 70% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, dass die Zeit für das Modul eher zu knapp bemessen war. Eher kritisch werden die Hausaufgaben hinsichtlich ihres zeitlichen Aufwandes betrachtet und bis zu Modul sechs ist immer mindestens ein Drittel der teilnehmenden Fachkräfte der Meinung, dass die Hausaufgaben zu viel Zeit in Anspruch nahmen. Auch in Bezug auf den Schwierigkeitsgrad der Begleitliteratur zeigen die Angaben zwischen 29% und 45%, dass die Literatur für einen beträchtlichen Anteil der Fachkräfte schwierig zu verstehen war.

Abb. 8: Modulbewertung – Konzeptionelles (b)



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Auf die Ergebnisse zu den konzeptionellen Aspekten folgt nun im Folgenden die Darstellung der Bewertungen von konkreten inhaltlichen Bausteinen³. Zunächst werden die „einrahmen- den“ Bausteine der einzelnen Module betrachtet (vgl. Abb. 9):

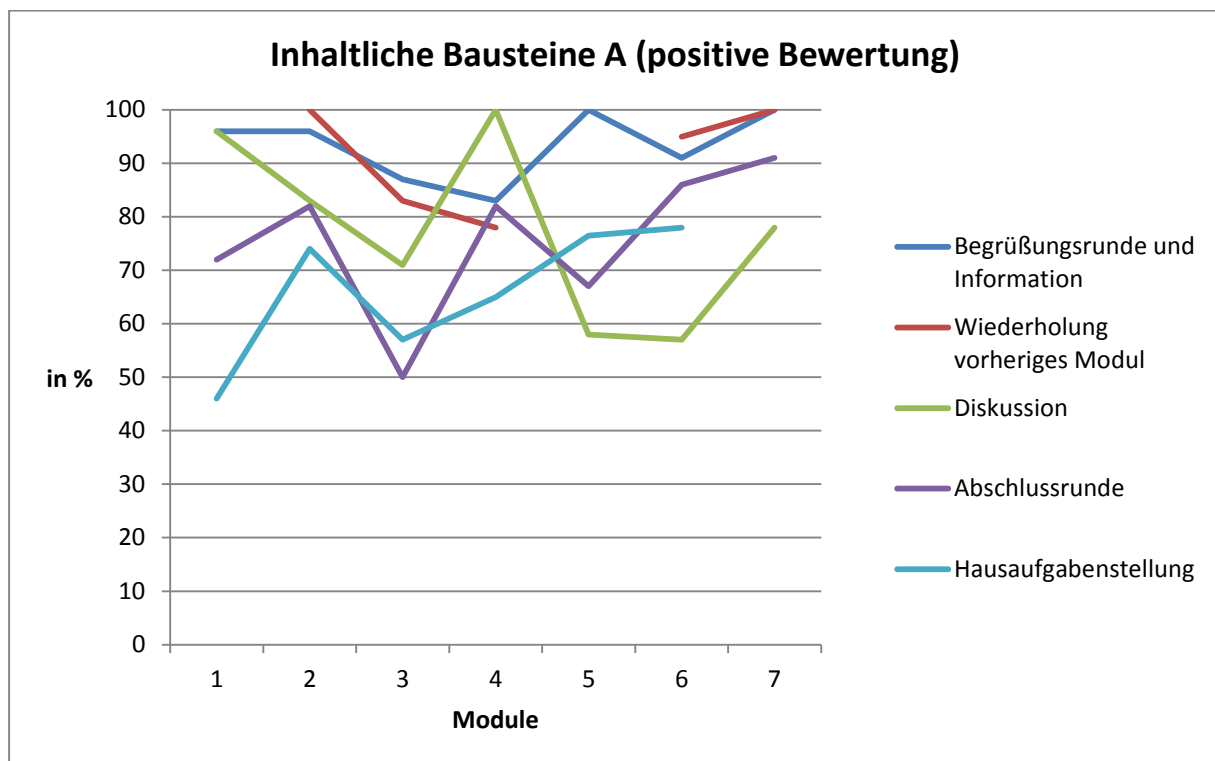
- Begrüßungsrunde und Information
- Wiederholung vorheriges Modul
- Diskussion
- Abschlussrunde
- Hausaufgabenstellung

Es wird deutlich, dass die Zufriedenheit mit diesen inhaltlichen Bausteinen von Modul zu Modul schwankt, insgesamt betrachtet sich jedoch auf einem relativ hohen Niveau bewegt.

Die Begrüßungsrunde und Information wird im Durchschnitt von 93% der Fachkräfte sehr gut oder gut bewertet. Die Wiederholung von Inhalten des vorherigen Modules fehlt bei Modul fünf (sowie logischer Weise bei Modul eins) und erreicht über alle anderen Module eine Durchschnittsbewertung von 91% sehr gut und gut. Mit der Diskussion sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem in Modul fünf und sechs nicht ganz so zufrieden und auch die Hausaufgabenstellung wird häufiger nicht ganz so gut bewertet.

³ Die Bewertungen zu den modulspezifischen Inhalten sind in der Anlage beigelegt.

Abb. 9: Einrahmende inhaltliche Bausteine



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

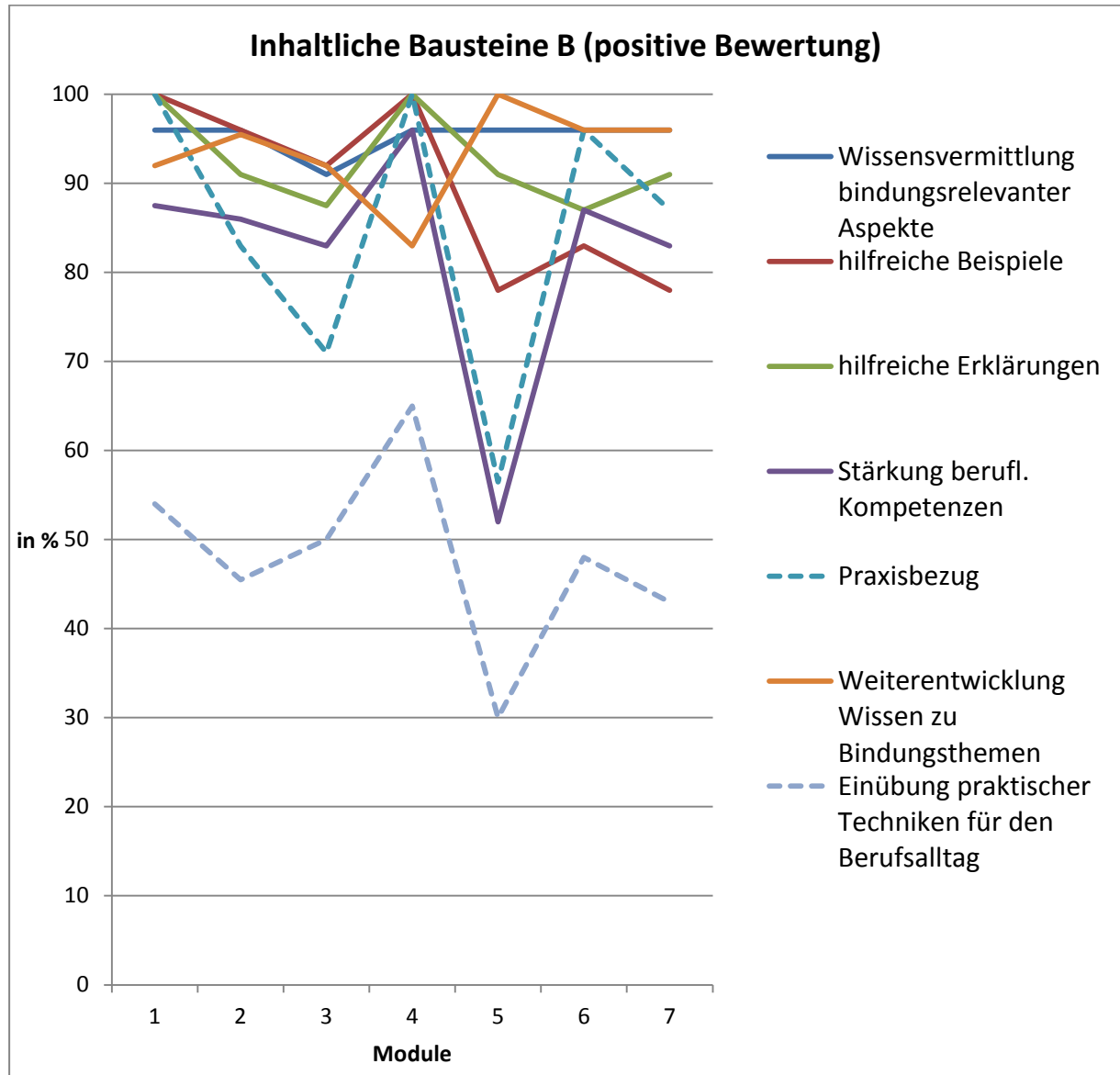
Neben diesen einrahmenden Aspekten wurde darüber hinaus die Zufriedenheit mit folgenden inhaltlichen Bausteinen untersucht:

- Wissensvermittlung bindungsrelevanter Aspekte
- Hilfreiche Beispiele
- Hilfreiche Erklärungen
- Praxisbezug
- Stärkung der beruflichen Kompetenzen
- Weiterentwicklung meines Wissens zu bindungsrelevanten Themen
- Einübung praktischer Techniken für die Anwendung im Berufsalltag

Die Grafik (vgl. Abb. 10) zu diesen inhaltlichen Bausteinen zeigt, dass auch hier die Zufriedenheit insgesamt betrachtet sehr groß ist. Viele Linien weisen eine Zufriedenheit zwischen 80% und 100% aus. Allerdings fällt auf, dass mit der Einübung praktischer Techniken im Durchschnitt nur 48% der Fachkräfte zufrieden sind. Besonders bei Modul fünf fällt auf, dass der Praxisbezug und die Stärkung beruflicher Kompetenzen weniger gut als in den anderen Modulen bewertet werden. Auch im Rahmen der Gesamtbewertung (nach Abschluss aller Module) fällt auf, dass obwohl 95% den Praxisbezug als sehr wichtig bezeichnen, nur 55% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zustimmen, dass die Schulung einen starken Praxisbezug hatte und 40% angeben, dass keine ausreichend gute Vermittlung des Praxisbezuges stattfand. Dennoch finden 70% der Fachkräfte die durchgeführten praktischen Übungen sehr hilf-

reich und 95% geben an, dass sie im Rahmen der Schulung ihre beruflichen Kompetenzen erweitern und stärken konnten. Fast 90% der Befragten äußern darüber hinaus, dass die Vermittlung neuer Perspektiven für ihre beruflichen Herausforderungen gut gelungen ist.

Abb. 10: Konkrete inhaltliche Bausteine



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Um die Praxistauglichkeit und Bedarfsgerechtigkeit der Kursinhalte hinsichtlich bedeutender Kernthemen zu prüfen, wurden darüber hinaus folgende Themen gemeinsam betrachtet.

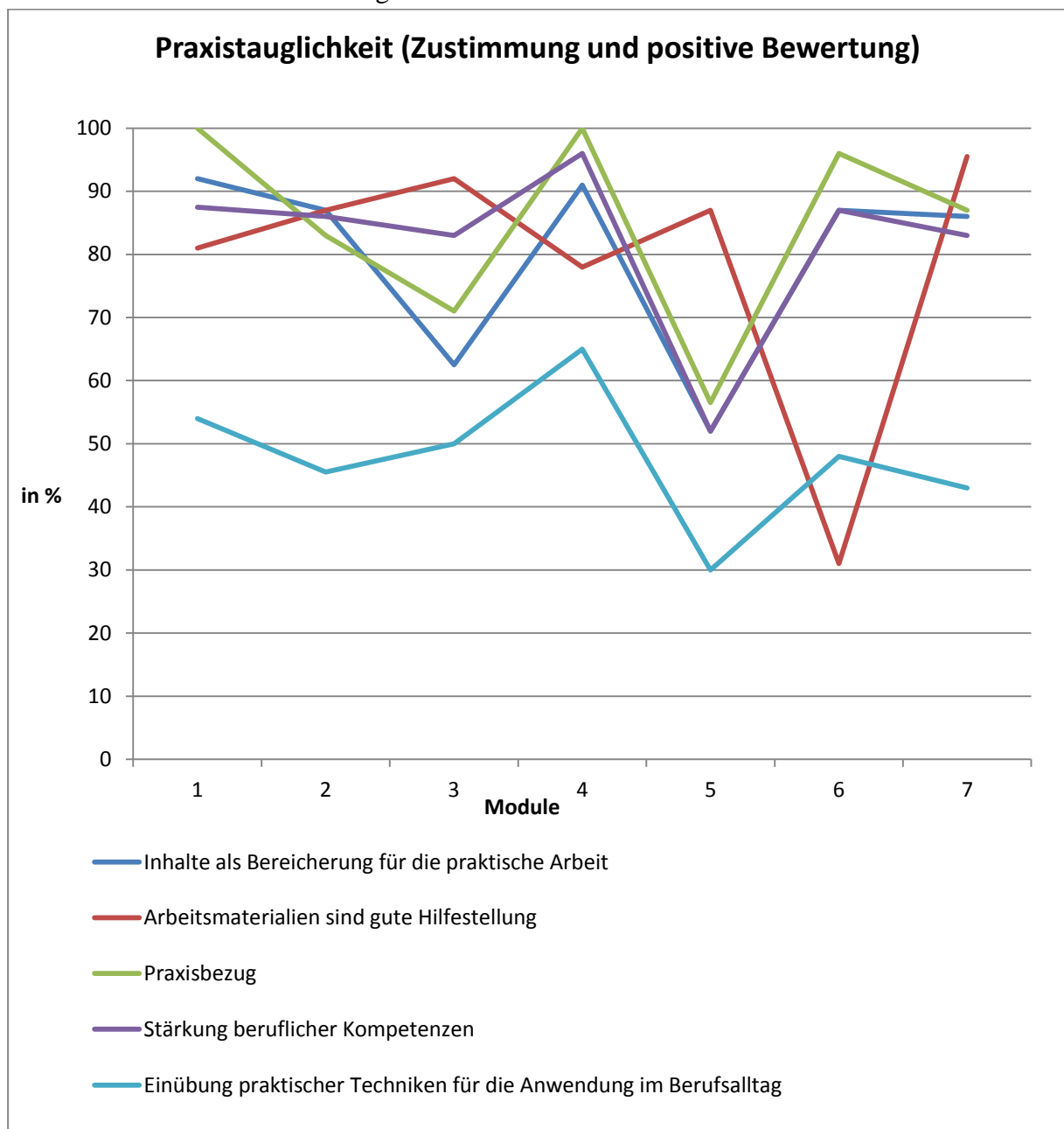
Zur Praxistauglichkeit wurden nachstehende Aspekte gebündelt:

- Die Inhalte des heutigen Moduls sind eine Bereicherung für meine praktische Arbeit.
- Die Arbeitsmaterialien sind eine gute Hilfestellung.
- Zufriedenheit mit dem Praxisbezug des Moduls

- Zufriedenheit mit der Stärkung beruflicher Kompetenzen
- Zufriedenheit mit der Einübung praktischer Techniken für die Anwendung im Berufsalltag

Die Grafik (vgl. Abb. 11) zeigt, dass – obwohl die Zufriedenheitswerte mehrheitlich über 80% liegen – die Bewertungen zwischen den einzelnen Modulen stark schwanken. Die Module drei und fünf weisen in mehreren Bereichen abweichende Werte auf, bei Modul sechs fällt vor allem die niedrige Zufriedenheit mit den Arbeitsmaterialien auf. Möglicherweise haben die niedrigen Zufriedenheitswerte zum Teil damit zu tun, dass die Module eins, drei und fünf inhaltlich betrachtet eher Theorie geprägte Module darstellten, wohingegen die Module zwei, vier, sechs und sieben eher auf praxisrelevante Inhalte Bezug nahmen. Trotzdem fällt auf, dass die Einübung praktischer Techniken für die Anwendung im Berufsalltag im Durchschnitt nur von 48% der Fachkräfte positiv bewertet wird und damit etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unzufrieden war.

Abb. 11: Übersicht zur Praxistauglichkeit



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

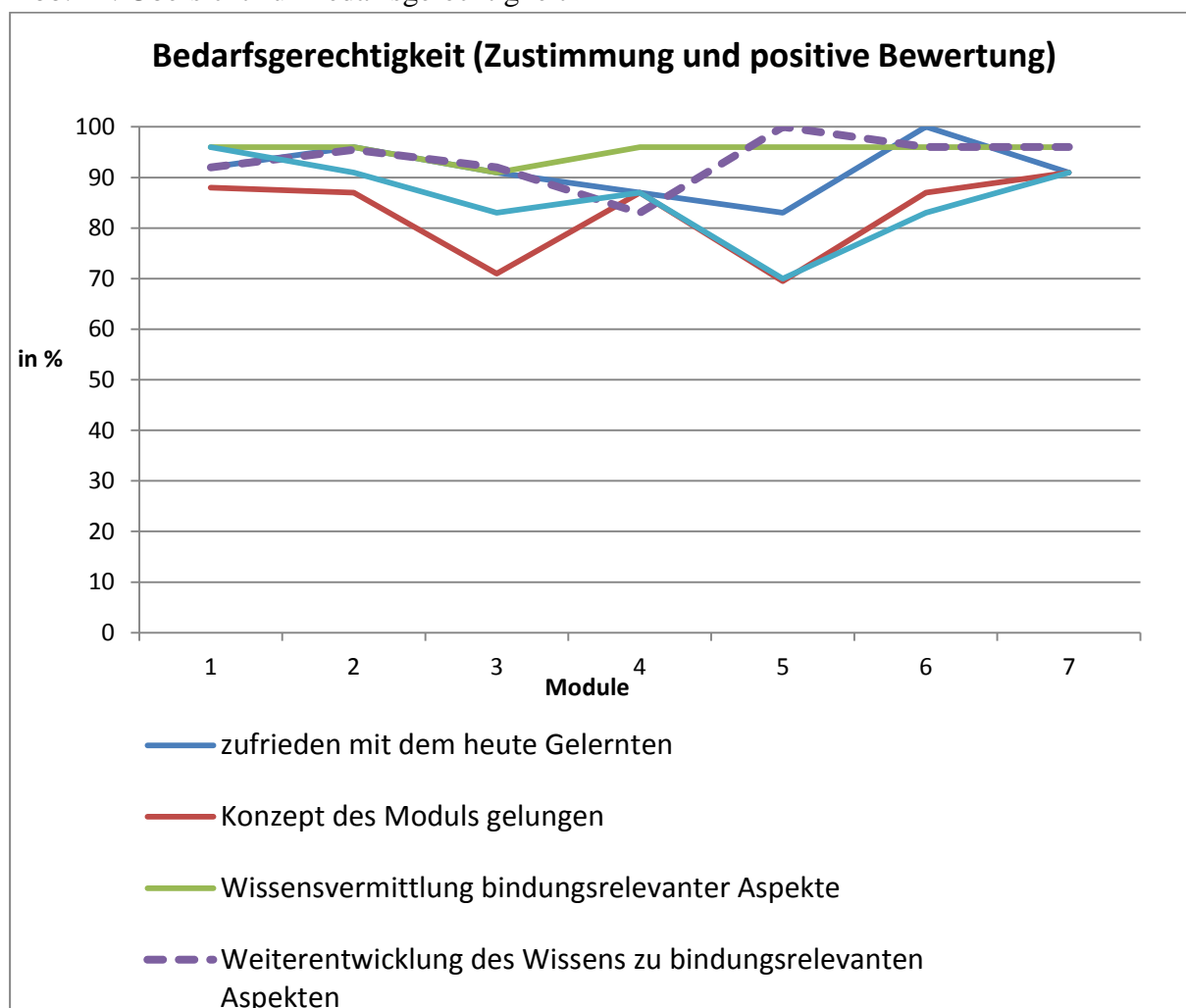
Zur Bedarfsgerechtigkeit wurden zunächst fünf inhaltliche Aspekte gemeinsam analysiert, welche Hinweise auf die Passgenauigkeit der inhaltlichen Angebote geben.

Inhaltliche Aspekte zur Bedarfsgerechtigkeit:

- Ich bin zufrieden mit dem, was ich heute gelernt habe.
- Das Konzept dieses Moduls finde ich gelungen.
- Der heutige Schultag hat meine Erwartungen erfüllt.
- Zufriedenheit mit der Wissensvermittlung bindungsrelevanter Aspekte.
- Zufriedenheit mit der Weiterentwicklung meines Wissens zu bindungsrelevanten Themen

Die Grafik zur Bedarfsgerechtigkeit (vgl. Abb. 12) zeigt sehr hohe Zufriedenheitswerte. Nur in den Modulen drei und fünf sinken die Werte zu einzelnen Aspekten auf 70%, was aber immer noch eine große Zufriedenheit der Befragten ausdrückt. Darüber hinaus bestätigen auch die Ergebnisse der Gesamtbewertung die gute Passgenauigkeit der Schulung: 100% der Fachkräfte sind sehr zufrieden mit dem, was sie in der Fortbildung gelernt haben und 90% geben an, dass sich ihre Erwartungen an die Schulung voll und ganz erfüllt haben.

Abb. 12: Übersicht zur Bedarfsgerechtigkeit



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Fazit zur Bewertung der Kursinhalte

Die dargestellten Ergebnisse zeigen, dass die Zufriedenheit mit den Schulungsthemen und der inhaltlichen Gestaltung fast immer zwischen 80% und 100% liegt, was als Ausdruck einer besonders positiven Bewertung der Kursinhalte verstanden werden kann. In der Gesamtbewertung geben 90% der Fachkräfte an, dass sich ihre Erwartungen an die Schulung voll und ganz erfüllt haben. Entlang der Datenanalyse wird darüber hinaus deutlich, dass die SIBE-Schulung äußerst bedarfsgerecht orientiert ist. Hinsichtlich der Praxistauglichkeit sollten vor allem in den Modulen drei, fünf und sechs einzelne Aspekte besser integriert werden. In allen Modulen hat die Einübung praktischer Techniken für die Anwendung im Berufsalltag häufi-

ger nicht zur vollen Zufriedenheit der teilnehmenden Fachkräfte geführt und sollte in den weiteren SIBE-Schulungen besser fokussiert werden. In diesem Kontext ist auch mehr Raum und Zeit für die Arbeit mit Fallbeispielen, Diskussion und Reflexion einzuplanen, so dass sich der Praxisbezug der gesamten Schulung noch verbessern kann.

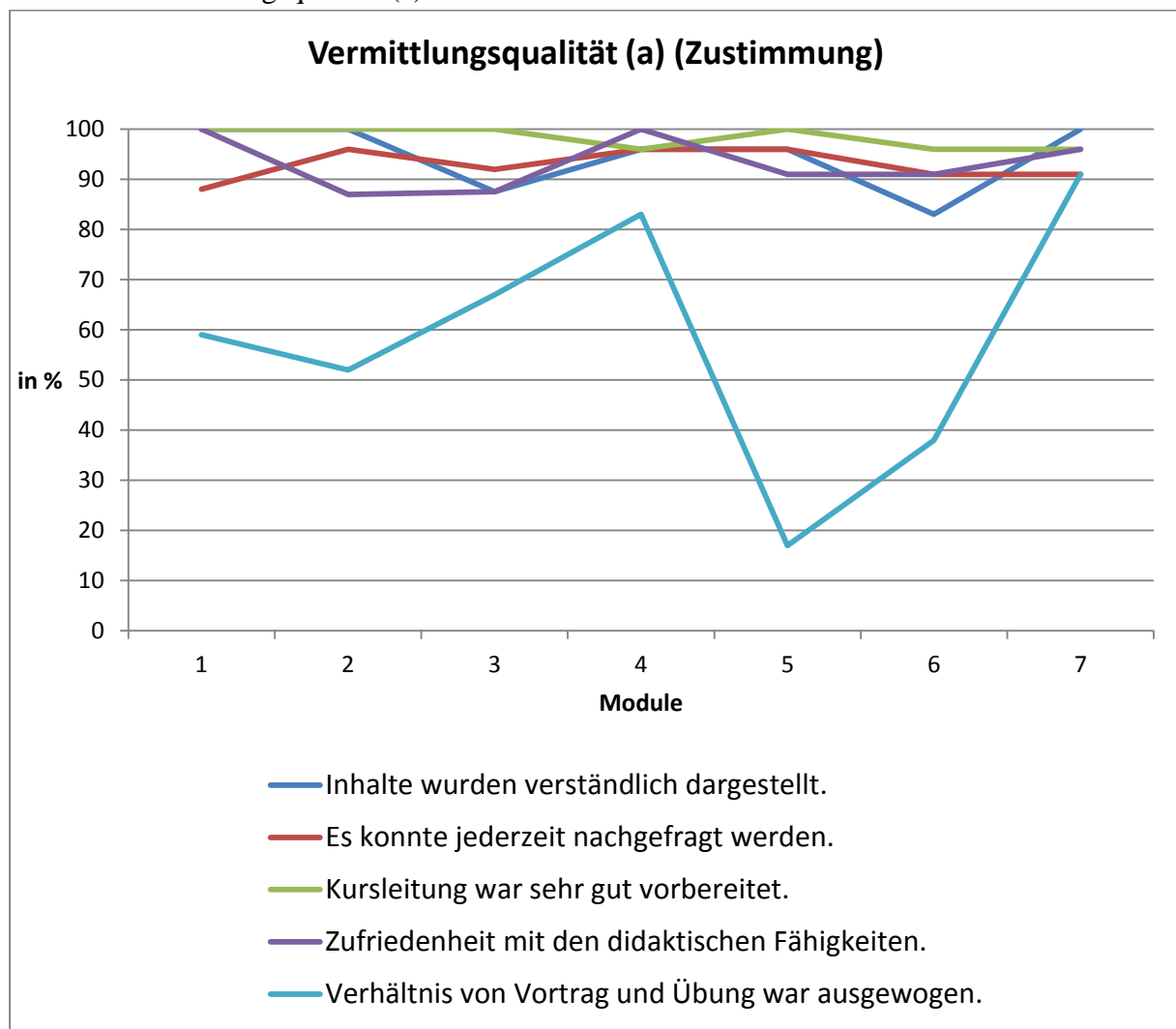
Aus der Perspektive der teilnehmenden Fachkräfte nehmen auch die Hausaufgaben zwischen den einzelnen Modulblöcken zum Teil zu viel Zeit in Anspruch und teilweise werden auch die Arbeitstexte als zu schwierig beschrieben. Hier ist zu überlegen, ob ein Teil der Arbeitsmaterialien überarbeitet und schwierige Literatur durch leichter zu verstehende Texte ergänzt bzw. ersetzt werden kann. Dies würde dazu beitragen, auch den zeitlichen Aufwand für die Hausaufgaben zu verkleinern.

4.5.2 Bewertung der Vermittlungsqualität

Im Rahmen der SIBE-Evaluation wurde trotz der Tatsache, dass sehr erfahrene und renommierte Persönlichkeiten die einzelnen Module der Schulung gestalten, die Vermittlungsqualität hinsichtlich methodischer und didaktischer Aspekte erfasst. Die Ergebnisse sollen helfen, die Schulung möglichst bedarfsgerecht, praxisnah und lernfreundlich zu gestalten. Dabei wurde geprüft, ob die Inhalte verständlich dargestellt wurden oder ob Schwierigkeiten bei der Vermittlung der Inhalte auftraten und wie die teilnehmenden Fachkräfte die didaktischen Fähigkeiten der Dozentinnen und Dozenten bewerten. Des Weiteren wurde erfasst, ob die Referentinnen und Referenten gut vorbereitet waren, bei Verständnisschwierigkeiten jederzeit nachgefragt werden konnte und ob das Verhältnis von Vortrag und Übung bzw. Gruppenarbeit ausgewogen war. Ferner wurden Erlebnisdimensionen erfasst, in welchen der Grad der Anstrengung, der Freude, der Lernmotivation oder Langeweile zum Ausdruck gebracht werden konnten. Auch das Erleben von Zeit und Raum für Diskussion spielt im Kontext der Vermittlungsqualität eine wichtige Rolle.

Die Grafik „Vermittlungsqualität (a)“ (Abb. 13) zeigt, dass eine sehr große Zufriedenheit mit der Vorbereitung der Kursleitung, der Verständlichkeit der Inhalte, der Nachfragesituation und den didaktischen Fähigkeiten der Referentinnen und Referenten besteht. Allerdings lässt sich mit Hilfe dieser Darstellung auch leicht erkennen, dass das Verhältnis von Vortrag und Übung nicht in allen Modulen positiv bewertet wird. In Modul zwei sind fast 50%, in Modul fünf fast 83% und in Modul sechs 62% der teilnehmenden Fachkräfte mit dem Verhältnis von Vortrag und Übung nicht ausreichend zufrieden. Auch in der Gesamtbewertung zeigt sich, dass über alle Module hinweg nur 35% der Fachkräfte dieses Verhältnis als ausgewogen erlebt haben.

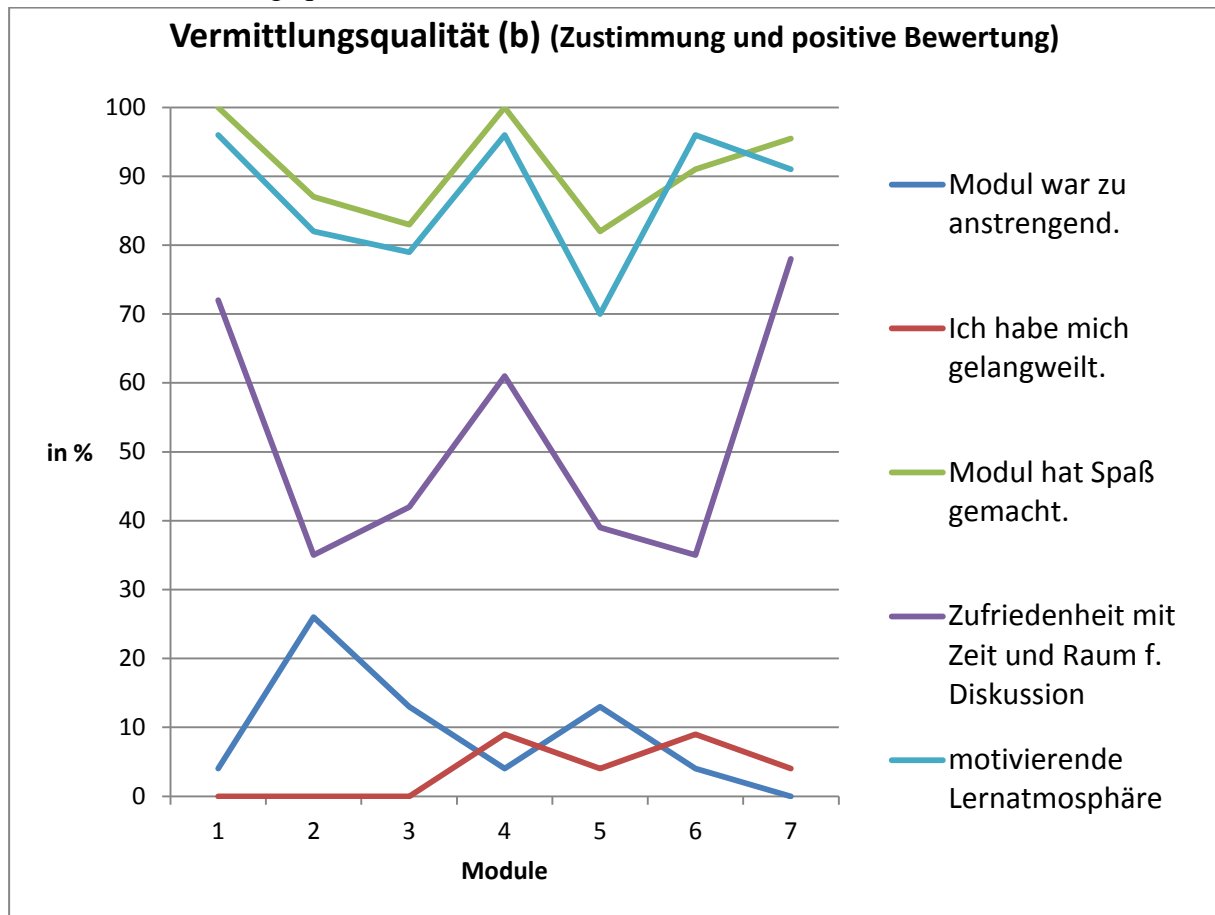
Abb. 13: Vermittlungsqualität (a)



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Die nachfolgende Abbildung zur Vermittlungsqualität (b) macht deutlich, dass die einzelnen Module fast immer sehr positiv erlebt wurden: Es geben stets über 80% der Fachkräfte an, dass die einzelnen Module Spaß gemacht haben und auch die Lernatmosphäre wurde in allen Modulen von mindestens 70% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als motivierend erlebt. Nur einzelne Fachkräfte geben für die Module vier bis sieben an, dass sie sich zeitweise gelangweilt haben. Modul zwei wurde allerdings von etwas über einem Viertel aller teilnehmenden Fachkräfte (26%) als zu anstrengend erlebt. Größere Unzufriedenheit wird vor allem in den Modulen zwei bis sechs in Bezug auf Zeit und Raum für Diskussion geäußert. Teilweise sind in diesen Modulen bis zu 65% der Fachkräfte nicht sehr zufrieden mit diesem Aspekt der Schulung. Auch in der zusammenfassenden Gesamtbewertung geben knapp 53% der Befragten an, dass zu wenig Raum und Zeit für Diskussion und Reflexion während der Schulung vorhanden war.

Abb. 14: Vermittlungsqualität (b)



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Zu beachten bleibt, dass im Rahmen der Gesamtbewertung 90% der Befragten angeben, dass die Referentinnen und Referenten die Schulungsinhalte sehr gut vermitteln konnten und 85% die didaktische Umsetzung der Kursinhalte für sehr gut gelungen halten.

Fazit zur Bewertung der Vermittlungsqualität

Im Durchschnitt geben 95% der Fachkräfte an, dass die Inhalte alle verständlich dargestellt wurden und in der Gesamtbewertung sagen 90% der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, dass die Referentinnen und Referenten die Inhalte sehr gut vermitteln konnten. Fast allen Fachkräften haben die einzelnen Module Spaß gemacht und die meisten erlebten eine motivierende Lernatmosphäre. Allerdings sollte für die weiteren SIBE-Schulungen das Verhältnis von Vortrag und Übung verbessert werden. Die Fachkräfte wünschen sich mehr praktische Übungen und mehr Zeit und Raum zur Diskussion der Inhalte. In Bezug auf Modul zwei, welches von etwas mehr als einem Viertel der Fachkräfte als zu anstrengend erlebt wurde, ist zu überlegen, ob eine bessere Absprache mit den Inhalten aus Modul eins und eine Verschlankung der Inhalte sinnvoll ist.

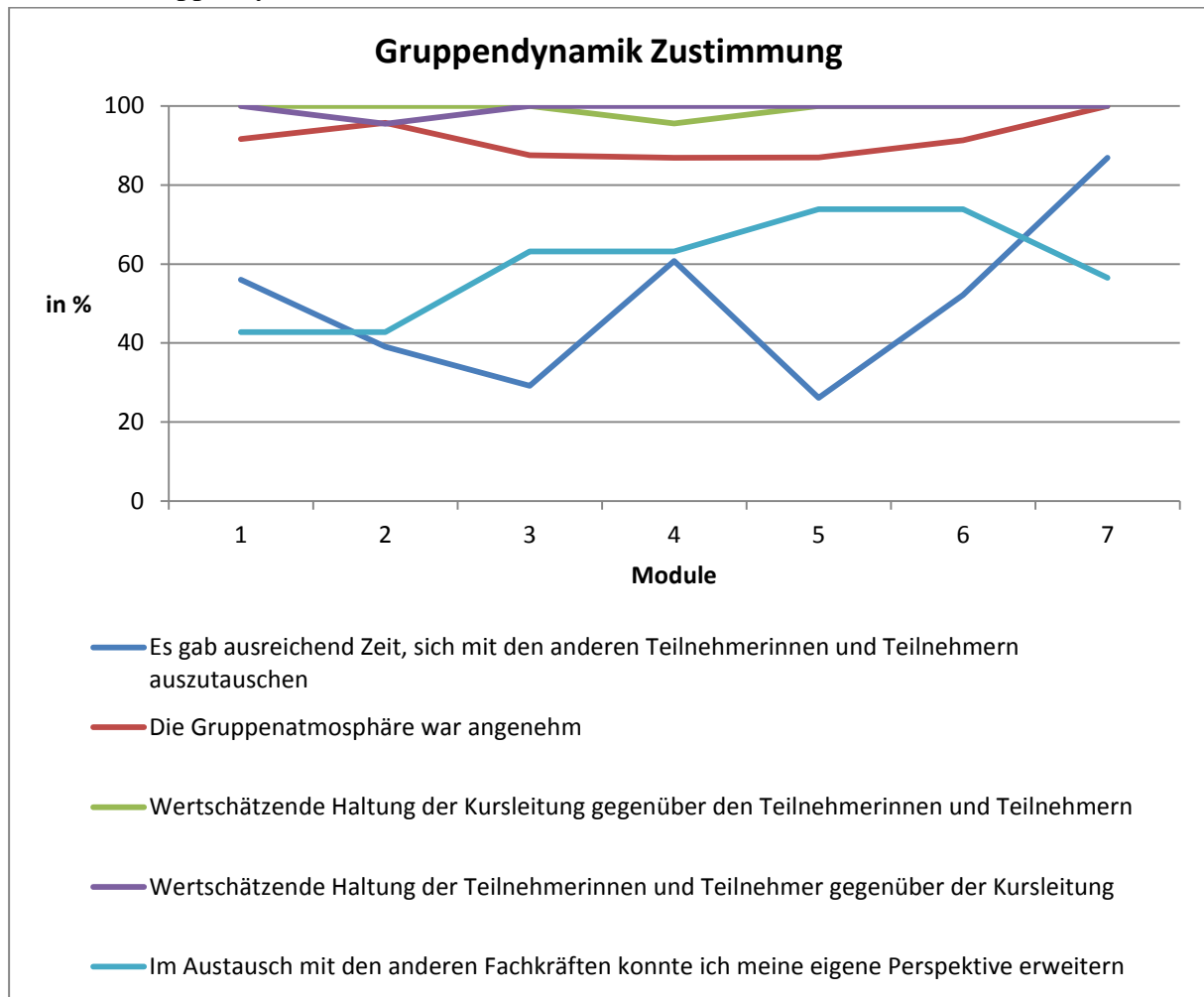
4.5.3 Beurteilung der Gruppendynamik und Kursatmosphäre

Lernsituationen werden immer auch von der Gruppendynamik und Kursatmosphäre beeinflusst. Deshalb wurde im Rahmen des SIBE-Pilotkurses untersucht, wie die Gruppenatmosphäre empfunden wurde, ob es ausreichend Raum und Zeit gab, sich mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auszutauschen, ob dieser Austausch für die eigene Perspektive als fruchtbar erlebt wurde und ob insgesamt eine wertschätzende Haltung zwischen den Kursleitungen und den teilnehmenden Fachkräften vorherrschte.

Die Gruppenatmosphäre wird über alle Module hinweg sehr positiv erlebt. Auch in der Gesamtbewertung geben 95% der Fachkräfte an, dass die Gruppenatmosphäre sehr angenehm war. Allerdings zeigt sich, dass den Fachkräften nicht immer ausreichend Zeit zur Verfügung stand, um sich mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auszutauschen. Vergleichsweise große Unzufriedenheit wurde vor allem in den Modulen zwei, drei und fünf geäußert. Auch in der Gesamtbewertung aller Module geben 60% der Fachkräfte an, dass es zu wenig Zeit und Raum für den Austausch untereinander gab. 55% der Befragten meinen darüber hinaus, dass es auch zu wenig Zeit gab, um neue Kontakte mit anderen Fachkräften zu knüpfen und 70% sagen, dass es zu wenig Raum gab, um eigene Erfahrungen einzubringen.

Unterschiedliche Werte zeigen sich hinsichtlich der Frage, ob im Austausch mit anderen Fachkräften die eigene Perspektive erweitert werden konnte. Für die Module eins und zwei stimmen dem nur knapp 43% zu, wohingegen in den Modulen fünf und sechs fast 74% der Befragten diese Erfahrung machten. Die Haltung zwischen den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern und der jeweiligen Kursleitung war durchgehend über alle Module hinweg von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Abb. 15: Gruppendynamik



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Fazit zur Bewertung der Gruppendynamik

Im Verlauf der SIBE-Pilotschulung zeichnete sich eine sehr gute Gruppenatmosphäre ab, die von gegenseitiger Wertschätzung zwischen den teilnehmenden und den dozierenden Fachkräften geprägt ist. Wünschenswert wäre aus Sicht der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer jedoch mehr Zeit für den kollegialen Austausch.

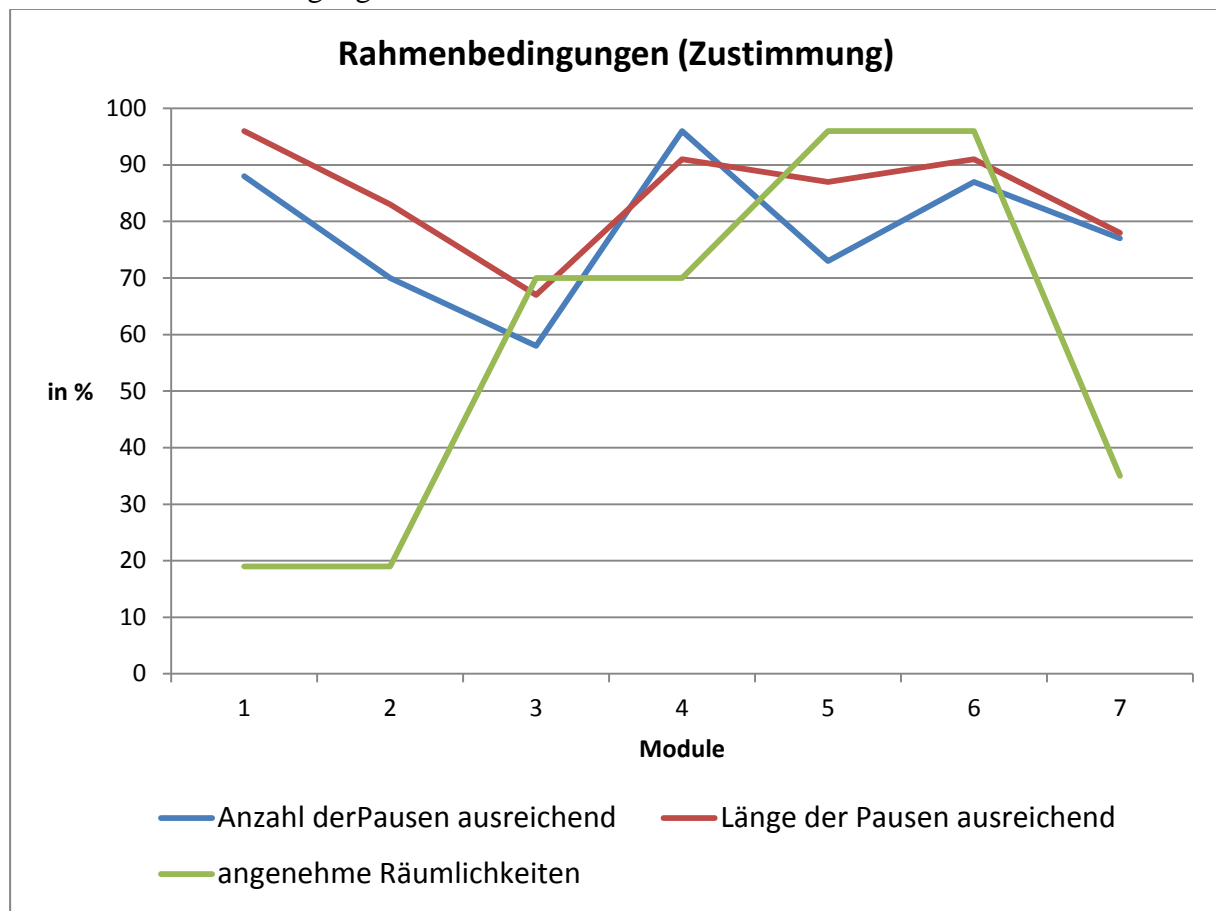
4.5.4 Organisatorische Rahmenbedingungen

Hinsichtlich der organisatorischen Rahmenbedingungen wurden im SIBE-Pilotkurs die Zufriedenheit mit der Anzahl und Länge der Pausen sowie mit den Räumlichkeiten gemessen. In der abschließenden Gesamtbefragung wurde die Bewertung der allgemeinen Rahmenbedingungen des gesamten Kurses (Räume, Anmeldung, Information etc.) erhoben.

Sowohl die Anzahl als auch die Länge der Pausen wird vor allem im Modul drei von einem Drittel der Fachkräfte als nicht zufriedenstellend erlebt. Bei den Räumlichkeiten zeichnet sich vor allem in den Modulen eins, zwei und sieben eine große Unzufriedenheit ab, wohingegen fast alle Befragten die Räumlichkeiten, welche in den Modulen fünf und sechs genutzt wur-

den, als sehr angenehm bewerten. Im Rahmen der Gesamtbewertung äußern sich rund 60% der Befragten mit den Rahmenbedingungen des SIBE-Kurses sehr zufrieden.

Abb. 16: Rahmenbedingungen



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013

Fazit zur Bewertung der Rahmenbedingungen

Bei einer Gruppengröße von 23 bis 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist es wichtig, auf ausreichend große Räumlichkeiten zu achten. Sowohl hinsichtlich der Geräuschkulisse als auch in Bezug auf den vorhandenen Bewegungsraum und die Frischluftzufuhr waren nicht alle genutzten Räumlichkeiten gut geeignet. Für Gruppenarbeiten ist es außerdem hilfreich, wenn zusätzlich noch andere Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Die Gestaltung der Pausen wird meist gut bewertet, sollte jedoch in Modul drei verbessert werden.

4.5.5 Prüfung und Zertifizierung

Neben der Teilnahme an allen Modulen der SIBE-Fortbildung ist das Erarbeiten und Vortragen einer fachgerechten Abschlusspräsentation ein wichtiges Kriterium für die Zertifizierung zur „Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und -förderung“. Die teilnehmenden Fachkräfte sollten dabei im Rahmen einer Abschlusspräsentation Transfermöglichkeiten des erworbenen „Bindungswissens“ für ihre Arbeitspraxis beschreiben.

Die Abschlusspräsentationen konnten sowohl als Teamarbeit von mehreren Personen oder nur von einer Person erarbeitet und vorgestellt werden. Im Rahmen des ersten SIBE-Kurses wurden zehn Abschlusspräsentationen durch insgesamt 23 Personen gestaltet. Nur eine Person hat diese Aufgabe alleine übernommen, alle anderen haben dies in Gruppen organisiert. Dabei variierten die Präsentationsthemen stark, so dass es Fallvorstellungen aus der Beratungspraxis, Praxisanalysen, die Vorstellung von Schulungskonzepten für Kursleiter und andere Fachkräfte sowie von Konzepten für die Gestaltung von geeigneter Information, Aufklärung und Beratung in der Elternarbeit gab. Im Rahmen der Abschlusspräsentationen wurden viele kreative Ideen entwickelt, Anregungen aus den Schulungsmodulen umgesetzt und neue Impulse an die Zuhörer vermittelt. Alle Vorträge wurden von der Kursleitung und einer außenstehenden Person (im Pilotkurs war dies die wissenschaftliche Begleitung) mit Hilfe eines Bewertungsbogens eingeschätzt. Dabei wurden die Vortagsstruktur, die Rhetorik und Körpersprache der Vortragenden, die eingesetzten Medien und Visualisierungsmethoden, der fachliche Inhalt, die Nachvollziehbarkeit der Inhalte, die Bedarfsgerechtigkeit und Zielgruppenorientierung, die Wirkung auf die Zuhörer, der Verlauf der Diskussion und bei mehreren Vortragenden auch das Kooperationsverhalten zwischen den Referierenden in die Beurteilung mit einbezogen.

Um nicht nur die inhaltliche Qualität der Abschlusspräsentationen, sondern auch den gesamten Prüfungsprozess – von der Aufgabenstellung und den vorgegebenen Rahmenbedingungen bis hin zur Präsentation – evaluieren zu können, wurden alle teilnehmenden Fachkräfte immer direkt nach ihrer Abschlusspräsentation um eine Selbsteinschätzung und Bewertung des Prüfungsprozesses gebeten. Aus dieser Befragung, an der alle 23 Fachkräfte teilnahmen, lassen sich folgende Ergebnisse zusammenfassen:

Rahmenbedingungen der Abschlussprüfung

- 87% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind mit den zeitlichen Vorgaben hinsichtlich des Termins und der Dauer der Abschlusspräsentation voll und ganz einverstanden.
- Alle Befragten hatten das Gefühl, dass sie aufkommende Fragen im Vorfeld der Präsentation jederzeit mit der Kursleitung klären konnten.
- Alle Fachkräfte finden es eine sehr gute Idee, dass die Abschlusspräsentationen auch als Gruppenarbeiten zugelassen wurden.
- Zwei Personen hätten sich eine andere Form der Wissenskontrolle gewünscht und knapp 14% der Befragten finden, dass aus ihrer Sicht bei dieser Fortbildung gar keine Abschlussarbeit notwendig gewesen wäre.

Aufwand und Nutzen

- Rund 35% der Befragten stimmen zu bzw. eher zu, dass der Arbeitsaufwand für die Abschlusspräsentation unangemessen groß war.
- Fast 96% geben an, dass die Vorbereitung der Abschlusspräsentation half, das gelernte Wissen zu reflektieren. Nur zwei Personen stellen fest, dass die Vorbereitung der Abschlusspräsentation keinen zusätzlichen Lernerfolg für sie hatte.

- Rund 74% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind mit dem Ablauf ihrer Präsentation sehr zufrieden und 96% sagen, dass ihnen die Präsentation Spaß gemacht hat.
- Fast alle Befragten (96%) fanden die fachlichen Rückmeldungen zu ihren Präsentationen hilfreich und 91% erlebten die Nachfragen der Zuhörer und Gutachter als passend. Allerdings hatten 17% der Befragten das Gefühl, dass die Zuhörer nicht immer verstanden haben, was mit der Präsentation zum Ausdruck gebracht werden sollte.
- 91% der Fachkräfte war mit dem Feedback zu ihrer Präsentation voll und ganz zufrieden.

Erfahrungen in der Gruppenpräsentation

- Die große Mehrheit (77%) hatte während der Vorbereitung der Abschlusspräsentation viel fachlichen Austausch mit den anderen Mitgliedern der Präsentationsgruppe und 86% der Befragten geben an, dass ihnen die Zusammenarbeit mit den anderen Spaß gemacht hat.
- Allerdings erlebte fast ein Drittel die Zusammenarbeit in der Gruppe hinsichtlich der zeitlichen Organisation als oft sehr schwierig.
- Mit Ausnahme von einer Person hatte niemand der Befragten das Gefühl, deutlich mehr zum Gelingen der Präsentation beigetragen zu haben als die anderen Mitglieder der Präsentationsgruppe. Eine Person gibt an, dass sie in ihrer Gruppe eher gerne eine andere Aufgabe übernommen hätte als jene, welche sie im Rahmen der Präsentation ausgeführt hat.

Fazit zur Prüfung und Zertifizierung

Die Selbsteinschätzung durch die teilnehmenden Fachkräfte half, die Qualität des Zertifizierungsverfahrens auch aus Sicht der beteiligten Fachkräfte zu überprüfen. Die Ergebnisse der Selbstevaluation zeigen zusammen mit der Betrachtung und Evaluierung der Abschlusspräsentationen, dass die gewählte Form der Abschlussprüfung für das Zertifizierungsverfahren des Kurses geeignet ist.

Die Präsentationen der Fachkräfte beinhalteten wertvolle, umsetzbare Impulse für die Berufspraxis in der Familienbildung und Beratung sowie gebündelte Fachinformation zu wichtigen Themen der Bindungstheorie. Der Lernerfolg der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer wurde im Rahmen der Vorträge sichtbar. Die Fachkräfte zeigten eine sehr große Motivation zur Umsetzung der Bindungsthemen in ihren Arbeitsbereich.

Im SIBE-Pilotkurs verliefen alle Abschlusspräsentationen positiv, so dass der Erteilung der Zertifizierung zur „Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und -förderung“ bei allen Vortragenden zugestimmt werden konnte.

4.6 Nachhaltigkeit

In Bezug auf die Nachhaltigkeit konnten zum Abschluss des SIBE-Pilotkurses zunächst nur erste Hinweise für die Sicherung einer Nachhaltigkeit der Schulung im Rahmen der Gesamtbewertung erfasst werden. Die Fachkräfte wurden gebeten anzugeben, was aus ihrer Sicht

notwendig ist, damit sie die neu erworbenen Qualifikationen auch langfristig in ihrer Berufspraxis anwenden können. Folgende Ergebnisse lassen sich aus den offenen Angaben zusammenfassen:

Zur Sicherung einer langfristigen Implementierung des Bindungswissens in die alltägliche Berufspraxis brauchen die Fachkräfte

- eine Zusammenfassung der wichtigsten Kursinhalte,
- einen regelmäßigen Austausch zu bindungsrelevanten Themen mit anderen Fachkräften (z. B. Reflexionsrunden, Netzwerkgründung, Arbeitskreise etc.),
- regelmäßige praxisbezogene Fortbildungsangebote zum Thema Bindung (mindestens einmal pro Jahr).

Diese Angaben helfen, das Bindungswissen und den qualifizierten Umgang mit den Bindungsthemen in der Familienbildung, Elternberatung und Kinderbetreuung langfristig zu sichern. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Kursinhalte wurde bereits durch die Fortbildungsleitung allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Ebenso wurden Fortbildungsmöglichkeiten bekannt gemacht und zu regelmäßigen Nachtreffen des Kurses angeregt.

Eine genauere Untersuchung zur Nachhaltigkeit der Schulung kann erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Geplant ist deshalb im Rahmen einer Nachbefragung, alle Fachkräfte, welche an der ersten SIBE-Schulung teilnahmen, ca. zwölf Monate nach Abschluss der Schulung hinsichtlich folgender Aspekte zu befragen:

- Welche Relevanz hatten die Schulungsinhalte in den letzten zwölf Monaten in der Berufspraxis?
- Inwiefern konnten die Praxisansätze, welche im Rahmen der Abschlusspräsentationen vorgestellt wurden, umgesetzt werden?
- Sind neue Angebote aufgrund der Fortbildung entstanden?
- Welche Multiplikatoreffekte sind entstanden?
- Welche aktuellen Fortbildungsbedarfe bestehen?

5 Ausblick

Die Evaluation des SIBE-Pilotkurses zeigt, dass es sich bei dieser Fortbildung um eine äußerst gelungene Schulung zu den Themen der Bindungstheorie und -forschung handelt. In den Evaluationsergebnissen zeigen sich überwiegend positive Bewertungen, die mit einer sehr hohen Zufriedenheit der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer einhergehen. Für die Gestaltung der weiteren SIBE-Kurse kristallisierten sich dennoch im Kontext der Analyse drei zentrale Bereiche heraus, in denen eine Optimierung der Schulung anzustreben ist:

- Intensivierung des Praxisbezuges
- Zeit und Raum für Diskussion

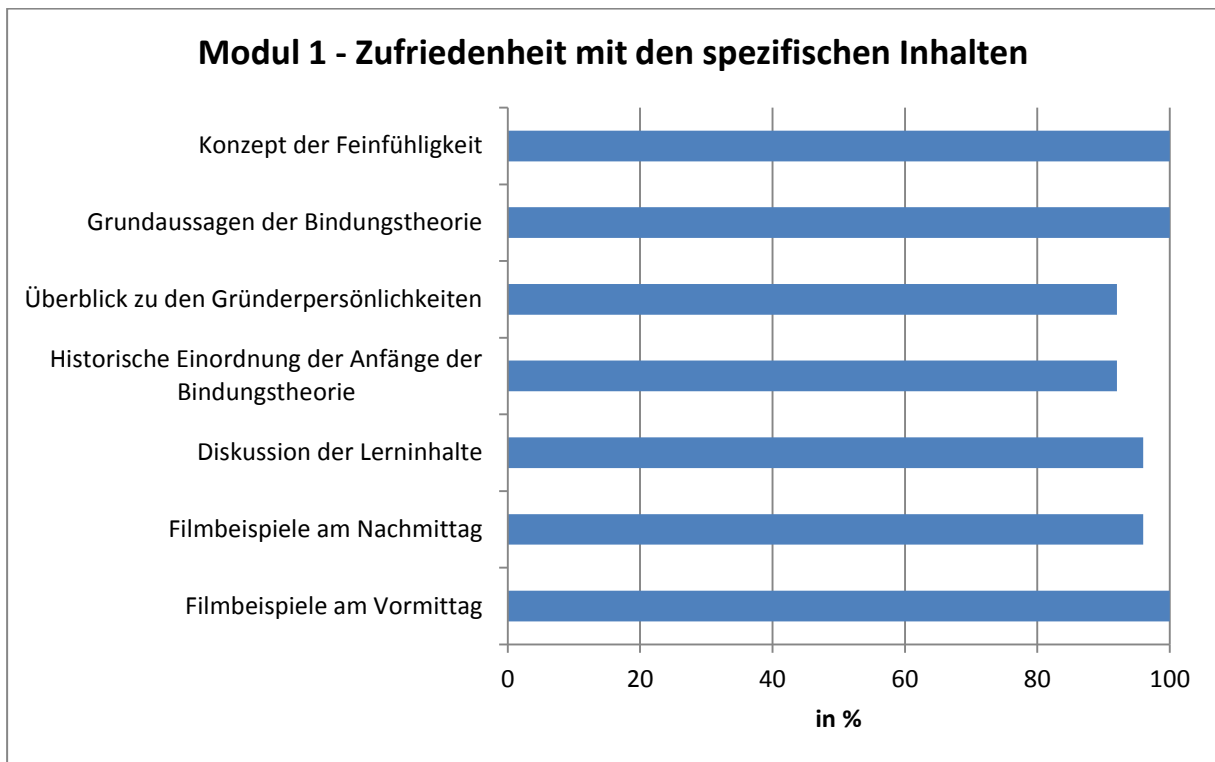
- ausgewogenes Verhältnis zwischen Vortrag und Übung

Für die Planung der weiteren SIBE-Schulungen wurden diese Aspekte berücksichtigt und mit den Dozenten und Dozentinnen besprochen, so dass an den entsprechenden Stellen Verbesserungen erfolgen können.

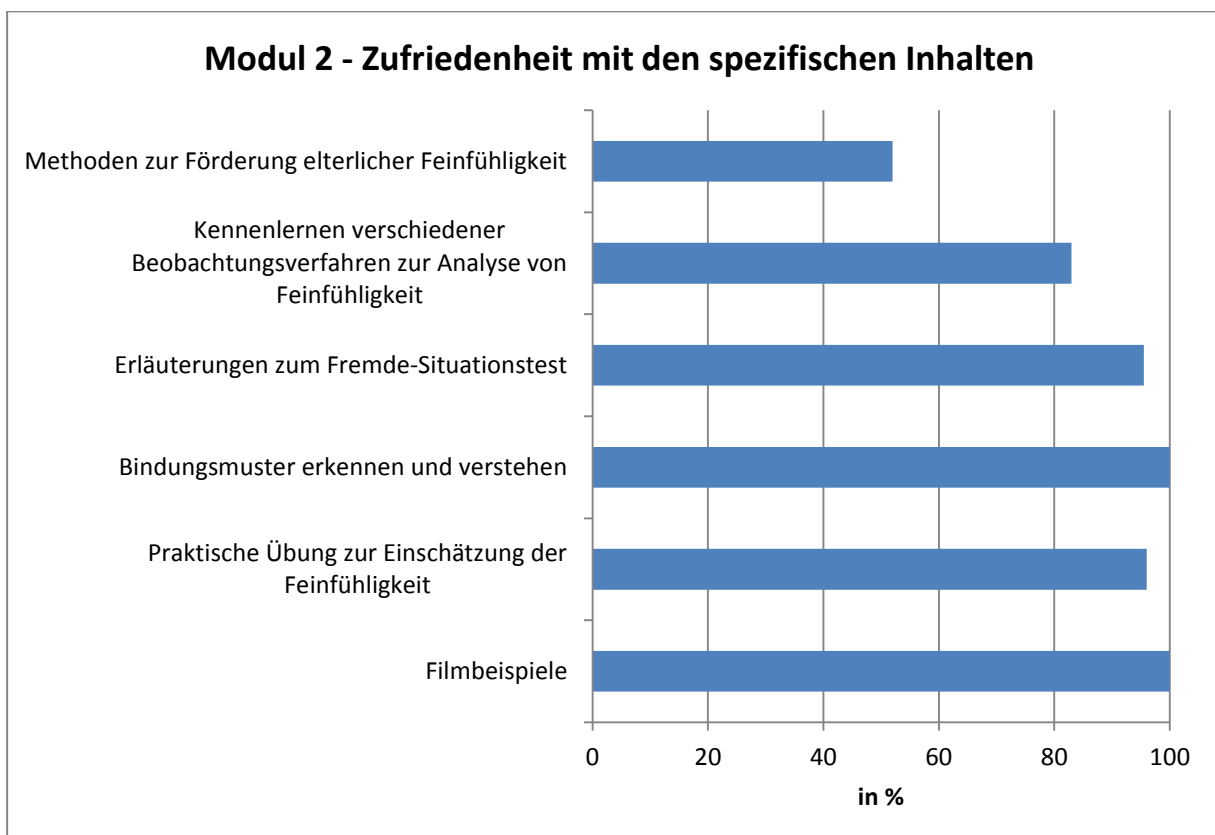
Alle weiteren SIBE-Schulungen werden mit Hilfe einer Fragebogendokumentation auf Basis der wissenschaftlichen Ergebnisse aus dem SIBE-Pilotkurs evaluiert. Die Ergebnisse aus dieser Evaluation werden dann über alle Kurse hinweg analysiert. Wenn es die Fallzahlen zulassen, wird in den zukünftigen Analysen sowohl zwischen den Geschlechtern als auch zwischen den Fachkräften der Familienbildung und denen der Familienstützpunkte unterschieden.

Zusammen mit den Ergebnissen der Nachbefragung zur Nachhaltigkeit und Implementierung, die etwa zwölf Monate nach dem SIBE-Pilotkurs erfolgen wird, können dann in einem abschließenden Bericht die kompletten Schulungserfahrungen der SIBE-Fortbildung dargestellt werden.

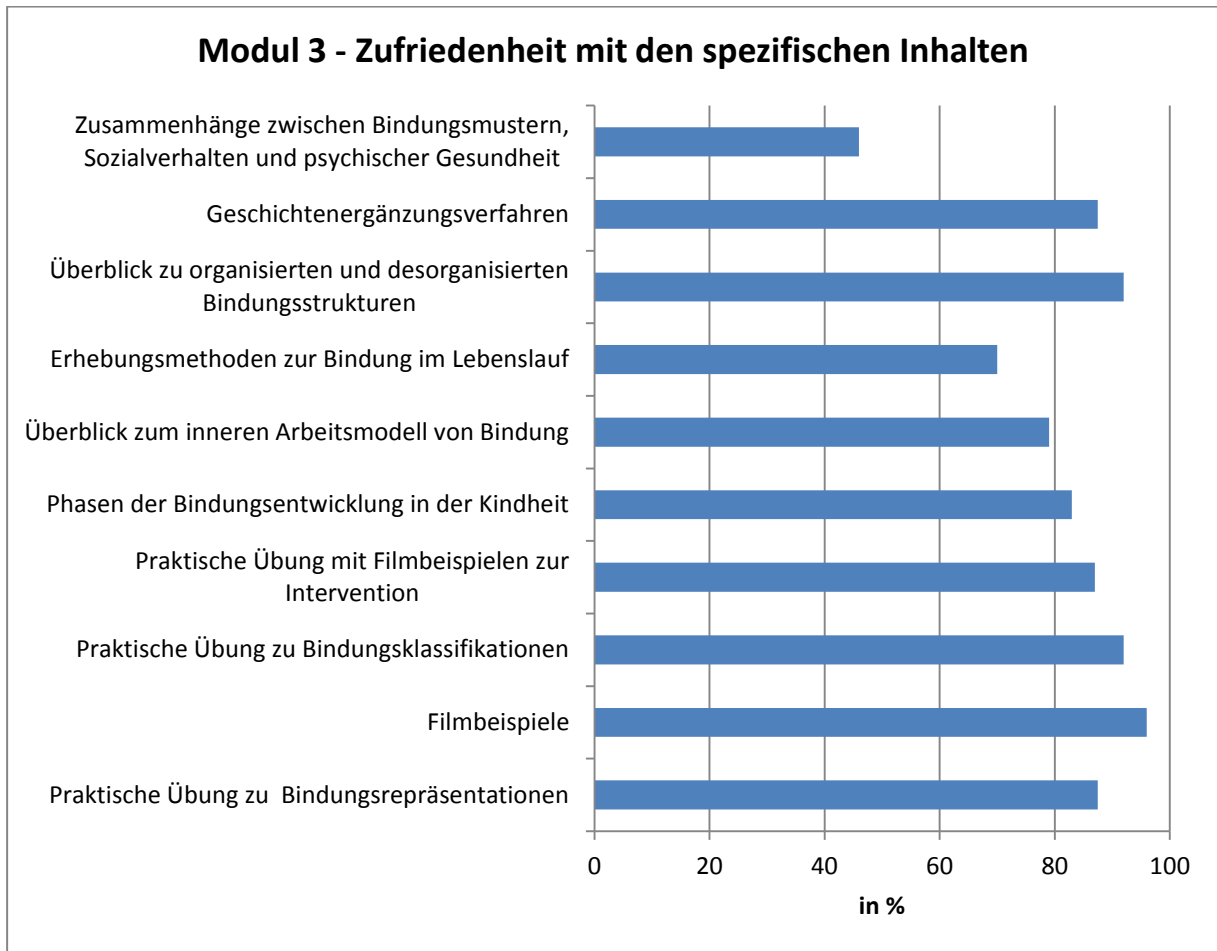
Anlage – Modulspezifische Inhalte



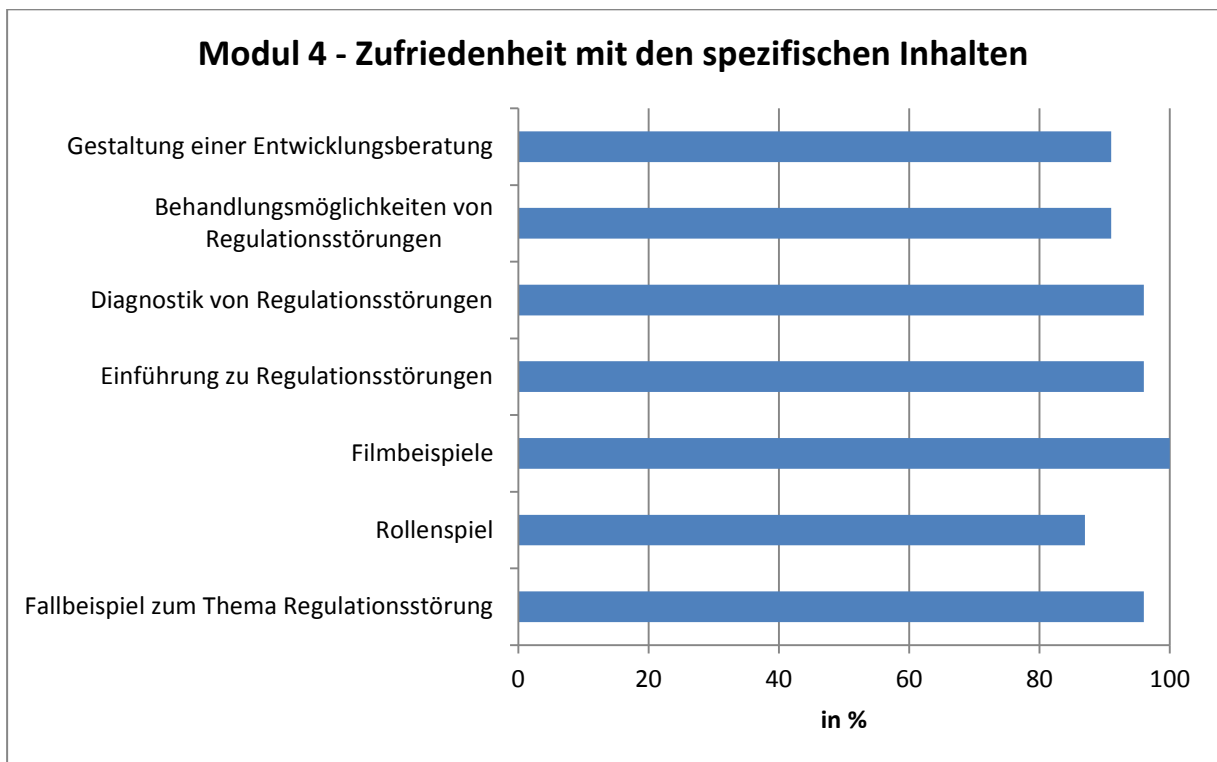
Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013



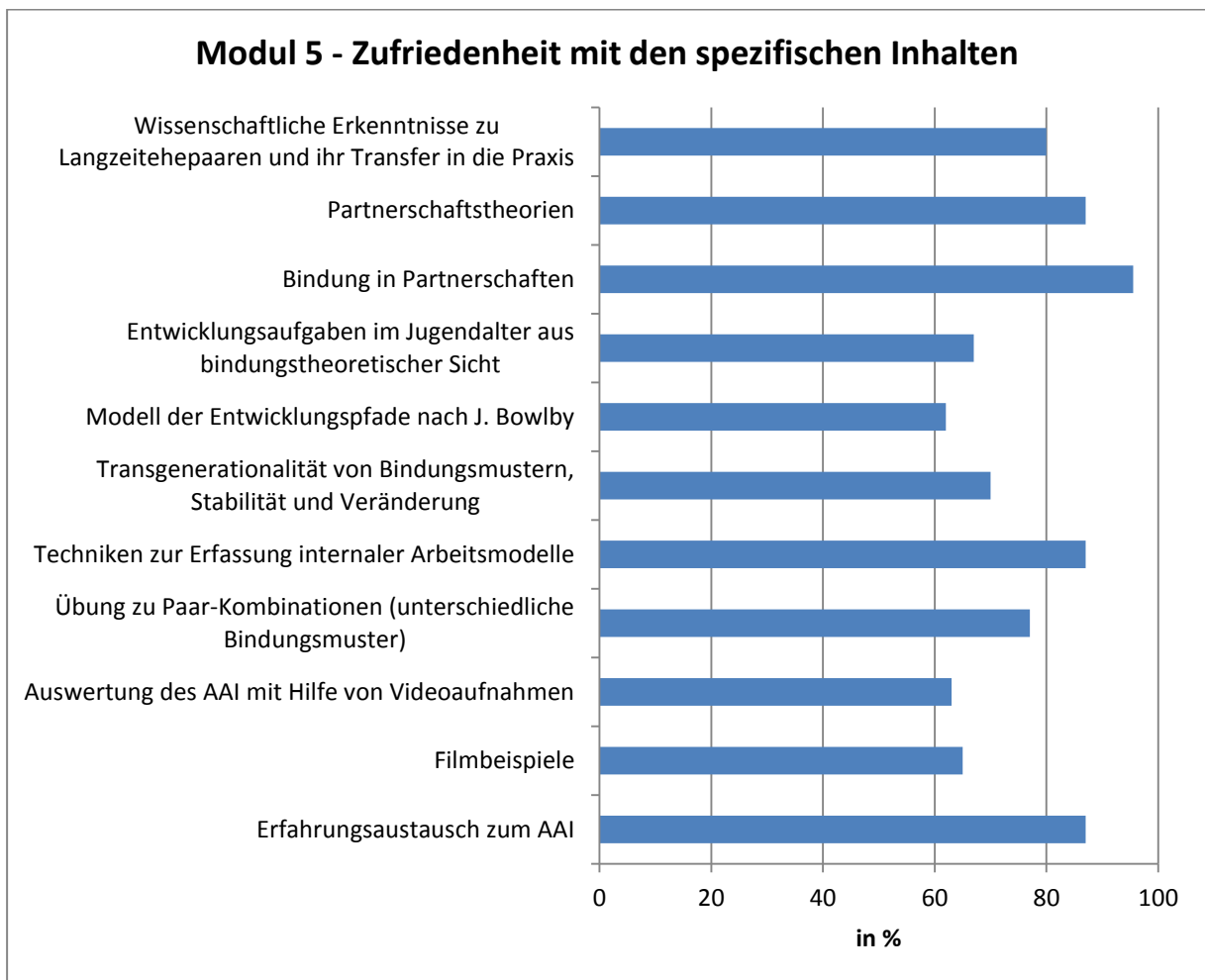
Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013



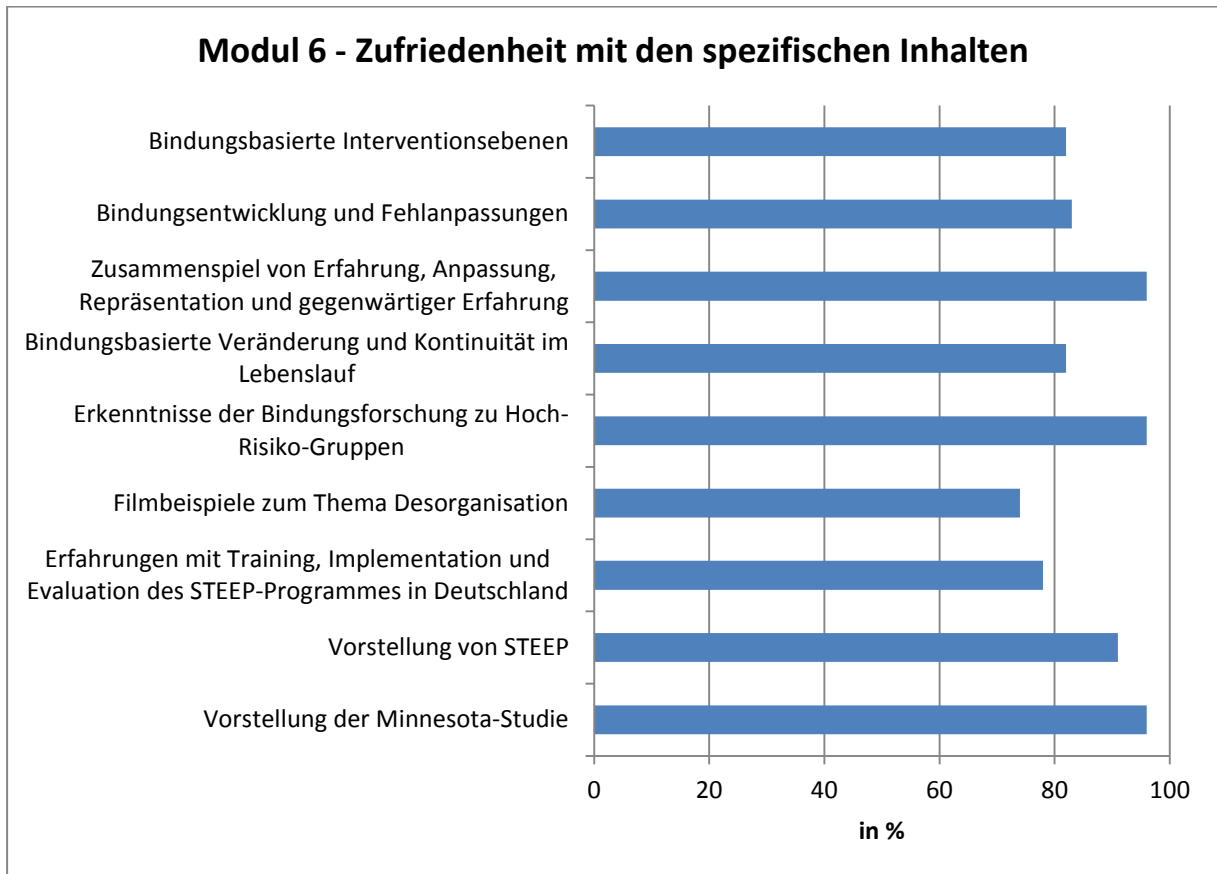
Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013



Quelle: ifb SIBE-Evaluation 2013